

**Virtuelle Schultüte für
Fachlehrer-Seminar**

**Seminarablauf &
Seminarbetrieb**

- Seminartag (1x in Woche)
Dauer: 5 Vollstunden
- Patenschaften (1x 2.AA + 3x 1.AA)
- Seminarkalender mit allen Terminen
- Seminarveranstaltungen: Jahresplan
- Seminarveranstaltungen: Zweimonatsplan
- Einladung/Seminartag
- Gruppen-/Plenumsarbeit / Referate
- Rahmenprogramm (Kompetenzen)
- Fachdidaktik (Te/Wi/Sp/Ku)
- Pädagogik / Allgem. Didaktik
- Schulkunde/Schulrecht
- gemeinsame Aktionen
- Essen, Verpflegung, Seminarraum
- Unterrichtsmitschau (2x+1x)
- Beratungsbesuche (2x+1x)
- Besondere U-Vorbereitung (3x+1x)
- Schriftwesenkontrolle
- Prüfungen im 2. AAT

**Amtliches
Schriftwesen
im Seminar**

- Tägliche UV
- Wochenplan
- Jahres-/Sequenzplan
- Notenlisten
- Schülerbeobachtungen
- Hospitationsmitschrift-/nachweis
- Anwesenheitslisten
- Sitzpläne + Arbeitsdienste

**Infos zur 2. Lehramtsprüfung
(Gesamtnote: Teiler = 13)**

- Hausarbeit (1x)
- Mündliche Prüfung(2x)
- Schriftliche Prüfung(2x)
 - 1. Lehrprobe (2,5x)
 - 2. Lehrprobe (2,5x)
- Seminarnote (3x)

**Infos zum Fachunterricht
(PDF-Sammelmappen)**

- Technik (Werken, TZ, CAD)
- Wirtschaft, Sport
- Didaktik und Methodik,
Unterricht und Erziehen

**Wichtige Internet-Links/
Intranet-Hilfen**

**Allgemeine Hinweise
zum Dienstantritt**

- Vorstellung an neuer Schule (Schulleitung,
Sekretärin, Hausmeister>Schlüssel,
Kursraumbesichtigung) > [Checkliste-Schule](#)
- Vereidigung am
im zuständigen Schulamt
- Seminareinführung am
an MS
- Datenblatt von Seminarist mit Schule,
Schulleiter, Schulamt, Betreuungslehrer:
Namen, Adresse, Telefon, Handy, Email
- Unterrichtspflichtzeit im 1.AA (29 x 45 min)
(10 Unterricht+6 Seminar+13 Hospitation)
- 4-farbiger Stundenplan
(rot/braun=Hospitation; grün=Technik;
blau=Wirtschaft; gelb=Sport o. Kunst)
- Betreuungslehrer im 1. Ausbildungsabschnitt

**Gesetzliche Vorgaben
für Seminar und Schule**

- EGRiLV, GG, KMK, BV, BayEUG, LDO, MSO,
BaySchO, LPO, FPO, ZALGM, ZAPO-FII
- Rechte und Pflichten des Lehrers u.a.
Aufsichtspflicht, Krankheitsfall, ...
- Rechte und Pflichten der Schüler
- Ordnungsmaßnahmen
- Hierarchie des Dienstweges
a) Seminarleiter > ROB
b) Schulleiter > Schulamt > ROB > KM
- Lehrpläne, Fachprofile, Ergänzungen

**Verwaltungsnummern,
Fundstellen und
Verwendungszweck**

- Geschäftszeichen = OrgNr + VIVA-Nr
oben rechts auf Bezügemittteilung
von Landesamt für Finanzen
- Organisationsnummer (5-stellig;)
- VIVA-Nummer (8-stellig;)
- Schulnummer (4-stellig) > Sekretariat

Bezüge, Bezügeverlauf

- Ende September für September + Oktober
FL-Anwärterbezüge mit Familienzuschlag
- Vermögensbildende Leistungen
- Zuschlag für Großraum München

**Beihilfe und sinnvolle
Versicherungen**

- Beihilfe-Formulare und Adressen
- Beihilfekonforme Krankenkasse
- Diensthaftpflicht + Schlüsselversicherung
im Referendariat beim BLLV kostenlos
- Dienstunfähigkeitsversicherung für 5 Jahre

Reisekostenabrechnung

- eintägige Seminarfahrten
- mehrtägige zusammengelegte
Seminarveranstaltungen
- Fortbildungen im Seminar

**Prüfungsunterlagen
und Benotungen der
2. Lehramtsprüfung
für Fachlehrer**

Hausarbeit (1/13)

Mündliche Prüfung (2/13)

Schriftliche Prüfung (2/13)

2x Lehrprobe (5/13)

Seminarnote (3/13)

Berechnungstabelle

Berechnung der vorläufigen Note für die ZAPO-FII - Prüfungsjahr 202

Fachlehrerseminar:

Name:

Prüfungen	Zählerfaktor	Note	Summen	Aktionen	Konsequenzen	Prüfungsteile
1. Lehrprobe	2,5 fach	5	12,5	Eingabe		Lehrproben
2. Lehrprobe	2,5 fach	4	10	Eingabe		
Lehrproben	5 fach	4,5	22,5	Summe	noch im Rennen	
Schriftliche Hausarbeit	1 fach	4	4	Eingabe		Schriftlicher Teil
Klausur / schriftliche Prüfung	2 fach	5	10	Eingabe		
Mündliche Prüfung	2 fach	4,5	9	Eingabe	4,50 Bestanden	
Beurteilung: Unterrichtsgestaltung	3 fach	3	9	Eingabe		Seminarbeurteilung
Beurteilung: Erzieherliches Wirken	3 fach	5	15	Eingabe		
Beurteilung: Dienstliches Verhalten	2 fach	3	6	Eingabe		
Beurteilung der Seminararbeit	3 fach	3,75	11,25	Summe / Teiler 8		
Teiler / Gesamtpunkte	13		56,75			
Gesamtnote			4,36538462	4,36	keine Anstellung	bisher 3,5

Erläuterung: Lehrproben

Beide Lehrproben werden zusammengezählt. Es werden nur ganze Noten vergeben.
So können maximal einstellige Zahlenwerte nach dem Komma entstehen.
Lehrproben dürfen nicht über der Note **4,5** liegen.

Erläuterung: Schriftlicher Teil

Schriftliche Hausarbeit, Schriftliche und Mündliche Prüfung müssen zum Bestehen
der Prüfung ebenfalls mindestens die Note **4,5** ergeben

Erläuterung: Seminarnote

Die Seminarnote besteht aus den Teilbereichen Unterrichtsgestaltung (3x),
erzieherliches Wirken (3x) und dienstliches Verhalten (2x). Sie ergibt sich aus der Summe, geteilt durch 8

Ort, Datum

Seminarleiter

Was ist guter Unterricht ???

Aufgabe: Vergebt in der Gruppe 5 grüne Punkte (wichtig) sowie 5 rote Punkte (nicht so wichtig) und erläutert vor dem Plenum eure Auswahl!

1

- Der Unterricht ist abwechslungsreich
- Lebenswelt der Kinder wird angesprochen
- Unterrichtsstoff wird strukturiert dargeboten
- In der Stunde ist ein hoher Transfer erkennbar
- Die Lernzielplanung gilt für die ganze Klasse
- Die Methoden passen zum Unterricht und zum Stoff
- Die Leistungsbeurteilung ist für alle transparent
- In der Stunde haben auch die Schwachen einen Lernerfolg
- Alle Kinder sind in das Unterrichtsgeschehen mit eingebunden
- Leistungsanforderungen sind transparent und nachvollziehbar
- Unterrichtsstoff wird in vielen Phasen vertieft und verfestigt
- Der Unterricht ist an den Bedürfnissen der SS orientiert
- Der Unterricht ist in überschaubare Schritte unterteilt
- Das Unterrichtsziel wird bereits zu Beginn der Stunde schnell erkennbar
- Lernfortschritte werden durch eine kontinuierliche Leistungskontrolle erhoben
- Unterrichtsergebnisse werden am Schluss schriftlich festgehalten

2

- SS wissen immer, was von ihnen erwartet wird
- SS pflegen einen höflichen Umgang
- SS lösen Aufgaben in Gruppen
- SS erproben eigene Lösungswege
- Die SS lernen kreativ zu sein
- Alle SS werden intensiv gefördert
- SS werden durch Lob ermuntert
- SS evaluieren ihren Lernerfolg selbst
- Die Eigentätigkeit der SS wird gefördert
- SS werden an der Stoffauswahl beteiligt
- SS arbeiten selbstständig an den Aufgaben
- SS lernen die Präsentation der Ergebnisse
- SS haben erkannt, etwas Wichtiges gelernt zu haben
- SS werden in ihrem Leistungsvermögen nicht überfordert
- SS bekommen eine Rückmeldung über ihren Lernfortschritt
- Zwischen SS und L besteht eine positive Arbeitsatmosphäre
- SS vergleichen die gefundenen Lösungen mit eigenen Lernfortschritten

3

- Die Lehrkraft schafft eine lernfreundliche Umgebung
- L nutzt das Zeitbudget des Unterrichts effektiv
- L vermittelt Begeisterung am Fach
- L stellt hohe Leistungsanforderungen
- L fördert die Selbstständigkeit der Kinder
- L besteht auf Einhaltung des Ordnungsrahmens
- L informiert SS über die Sequenz
- L wird in weiten Teilen des Unterrichts überflüssig
- L gibt sinnvolle Hausaufgaben
- L stellt geeignetes Arbeitsmaterial zur Verfügung
- L sorgt für Abwechslungen in den Lernaktivitäten
- Es besteht eine ruhige Lernatmosphäre
- Ein positiver Fehlerumgang ist gut erkennbar
- In der Stunde ist stets der rote Faden erkennbar
- Die Lehrkraft gibt klare Arbeitsanweisungen
- Am Ende der Stunde gibt es greifbare Ergebnisse
- Die Einteilung der Gruppen erfolgt Diagnose gestützt

Kindgemäße Pädagogik

Jedes Kind bringt folgende Voraussetzungen mit

- Neugier und Mitteilungsbedürfnis
- Lern- und Leistungswillen
- Freude am Lernen, Bewegen und Spielen
- Kreativität
- individuelle soziale Fähigkeiten und Erfahrungen
- Urvertrauen
- Fähigkeiten zum sozialen, musischen, kognitiven und praktischen Lernen
- Erfahrungen und Erwartungen der Erziehungsberechtigten und des gesellschaftlichen Umfelds
- eigene Interessen und Begabungen

Demnach hat jeder Schüler Anspruch auf

- Befriedigung seiner kindlichen Neugier und seines Mitteilungsbedürfnisses
- Erhaltung der Lernmotivation
- Raum zum Spielen, Bewegen und zur Gewinnung von Erfahrungen
- Anerkennung seiner Persönlichkeit und Förderung seines Selbstbewusstseins
- Unterstützung beim Ausbau sozialer Kontakte
- Verlässlichkeit, Geborgenheit und Lernen in freier Atmosphäre
- Förderung seiner kognitiven, sozialen, kreativen und praktischen Begabung
- Berücksichtigung seiner familiären Situation und Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus
- individuelle Förderung und Unterstützung, auch durch Berücksichtigung des speziellen Lerntyps

Rechte und Pflichten des Schülers

Regelmäßige Teilnahme am Unterricht

Unterlassung von Störungen

Schulpflicht

Schulrecht

Beteiligungsrecht

Informationsrecht (Schulleben, Noten, ..)

Recht auf Unterricht

Grundrechte

Beschwerderecht

Freie Meinungsäußerung

Persönlichkeitsentfaltung

Leben und Unversehrtheit

Schüler- beobachtungen

Elternkontakte
mit Datum notieren

Ordnungsmaßnahmen
mit Datum notieren
(Kopien mit anheften)

Auffälligkeiten mit
Datum notieren

an manchen Tagen
gezielt beobachten

sind Grundlage für
gezielte Förderung,
z. B. für differenzierende
Aufgaben

Für jeden Schüler in
jedem Fach nötig

Adresse und Telefonnummer
mit aufschreiben, wenn keine
eigene Schülerliste vorhanden

Fotos der Schüler auf
Schülerbogen hilfreich, um
sich die Namen schneller
zu merken (vor allem im
Sportunterricht).
Achtung: Datenschutz

Schülerbeobachtungen
müssen in regelmäßigen
Abständen gemacht werden

Schülerbeobachtungskriterien

Sozialverhalten

- Aggressivität
- Durchsetzungsvermögen
- Einfühlungsvermögen
- Gesprächsregeln / Zuhören
- Gruppenverhalten
- Hilfsbereitschaft
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Regeleinhaltung
- Respekt / Achtung
- Spielverhalten
- Verantwortungsbewusstsein
- Verhalten gegenüber Lehrer
- Verlässlichkeit

Lern- und Arbeitsverhalten

- Arbeitsweise
- Ausdauer
- Fertigkeiten
- Gedächtnis
- Geduld
- Konzentration
- Lernverhalten
- Mitarbeit
- Motivation
- Neugier
- Selbstorganisation
- Selbstständigkeit
- Sorgfalt
- Tempo
- Unterrichtsbeiträge

Entwicklung und Motorik

- Geschicklichkeiten
- Gesundheitliche Einschätzung
- Grob-/Feinmotorik
- Körperliche Entwicklung
- Koordination
- Mimik / Gestik
- Sinnesorgane

Geistig - seelisch

- Ängste
- Argumentation
- Artikulation
- Auffassungsvermögen
- Beobachtungsvermögen
- Denk- und Urteilsfähigkeit
- Ehrgeiz
- Fantasie
- Interesse
- Kreativität
- Selbstwahrnehmung
- Spontanität
- Sprachentwicklung
- Wortschatz

**Erwerb von
Schlüsselqualifikationen**

Sozialkompetenz

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Entwicklung von Umgangsformen
- emotionale Intelligenz

Methodenkompetenz

- Analysefähigkeit
- Kreativität
- Lern- und Arbeitstechniken
- Denken in Zusammenhängen
- abstraktes und vernetztes Denken
- Rhetorik

Selbstkompetenz

- Leistungs- und Lernbereitschaft
- Engagement
- Motivation
- Flexibilität
- Kreativität und Fantasie
- Ausdauer
- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Mobilität
- Anpassungsfähigkeit
- Belastbarkeit
- Förderung der Genauigkeit, Ordnung, Sorgfalt, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Eigeninitiative

Handlungskompetenz

- Schnittmenge von Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz
- sich situativ angemessen verhalten
- Fähigkeit, Probleme und Konflikte selbst zu lösen

Medienkompetenz

- Mediennutzung
- Mediengestaltung
- Medienauswahl
- Medienkritik
- Medienanalyse

Angestrebte Kompetenzen in der Mittelschule

Definition

Fähigkeiten und Fertigkeiten in den nachfolgend aufgeführten Gebieten Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft dies auch zu tun und umzusetzen

Fachliche Kompetenzen

- Zuverlässigkeit / Sorgfalt / Gewissenhaftigkeit**
 - Genauigkeit / Ernsthaftigkeit / Disziplin / Ordnungssinn
 - Ornungsdienste
- Lern- und Leistungsbereitschaft**
 - Neugier und Lust auf Neues
 - Projektorientiertes Lernen
- Ausdauer / Durchhaltevermögen / Belastbarkeit**
 - Belastungen und Enttäuschungen aushalten
 - Frustrationstoleranz
- Konzentrationsfähigkeit**
 - optimale Lerntechniken
 - funktionaler Arbeitsplatz
 - Befreiung von Blockaden
- Verantwortungsbereitschaft / Selbstständigkeit**
 - zu Fehlern stehen
 - Mut zur Verantwortung
- Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik**
 - eigenes Tun kritisch hinterfragen
 - Wichtiges von Unwichtigem trennen
- Kreativität / Flexibilität**
 - Problemlösung durch Ideenreichtum
 - Aufgeschlossenheit
- Kooperationsbereitschaft / Teamfähigkeit**
 - Jede Form von Partner-, Gruppen- oder Projektarbeit
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Höflichkeit / Freundlichkeit**
 - Schulung durch Begrüßungs- und Verabschiedungsritual
 - Betriebsklima
- Konfliktfähigkeit**
 - Differenzen friedlich + konstruktiv lösen
 - Argumentieren
 - Umgang mit eigenen Gefühlen
- Toleranz**
 - auf demokratische Grundordnung + Menschenrechte achten

Personale Kompetenzen

- Grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache**
 - Sprache in Wort und Schrift situationsabhängig anwenden und verstehen
 - Fachsprache, gehobene Sprache, Alltags-/Umgangssprache, Jargon
- Beherrschung einfacher Rechentechniken**
 - wichtigsten Rechenarten kennen und anwenden
 - Grundrechenarten, Brüche, Prozent, Geometrie
 - Excel, Datenbank, CAD
- Grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse**
 - Physik, Chemie, Biologie, Technik
 - naturwissenschaftliche Phänomene
 - Experimente im Technikunterricht
- Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge**
 - Funktion marktwirtschaftliches System
 - Hinführung Arbeitswelt, Berufsfelder (AWT)
- Grundkenntnisse in der Weltsprache Englisch anwenden können**
- Grundkenntnisse im IT-Bereich**
 - vielfältiger PC-Anwendungen
 - Verständnis für PC-Technik und moderne Medien
 - reflektierter Umgang
- Kenntnisse und Verständnis über die Grundlagen und Hintergründe unserer Kultur**
 - deutsche Geschichte
 - Weltgeschichte
 - Weltreligionen

Sozialkompetenzen für Lebens- und Ausbildungsreife an der Mittelschule

Verantwortungsbewusstsein

- Der Schüler ist bereit und fähig, für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen und die Konsequenzen dafür zu tragen.
- Sozial schädlichen Regelsetzungen in Peergroups kann er entgegenreten.

Umgangsformen

- Der Schüler kann sich der Situation und Rolle angemessen höflich, respekt- und rücksichtsvoll verhalten.
- Er weiß, sich situationsgerecht zu kleiden und auszudrücken.

Kritikfähigkeit

- Der Schüler ist bereit und in der Lage, eigenes fehlerhaftes Handeln wahrzunehmen und zu korrigieren.
- Er kann auch mit Fehlern anderer konstruktiv und fair umgehen.

Teamfähigkeit

- Der Schüler ist bereit und kompetent, im Team ziel- und aufgabenorientiert zu planen und zu arbeiten.

Konfliktfähigkeit

- Der Schüler erkennt Interessengegensätze und ist bereit, sie anzuerkennen.
- Er ist in der Lage, sie einvernehmlich zu überwinden und Kompromisse zu finden.

Einfühlungsvermögen

- Der Schüler kann sich in andere hineinversetzen, erkennt den anderen als gleichwertige Persönlichkeit an und geht respektvoll mit ihm um.

Kommunikationsfähigkeit

- Der Schüler kann sich verbal und nonverbal ausdrücken, Botschaften anderer angemessen interpretieren und darauf reagieren.

Leistungsbereitschaft

- Der Schüler ist bereit und in der Lage, sich beim Bearbeiten von Aufgaben nach Kräften einzusetzen, und ist bestrebt, möglichst gute Ergebnisse zu erzielen

Selbsteinschätzung

- Der Schüler kennt seine eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse und erkennt realistisch, ob mit ihnen eine gestellte Anforderung bewältigt werden kann.

Selbstorganisation

- Der Schüler kann den Lebensalltag selbstständig strukturieren und bewältigen.
- Übertragene Aufgaben erledigt er eigenständig.

Sorgfalt

- Der Schüler geht beim Erfüllen von Aufgaben mit dem Ziel eines fehlerfreien Arbeitsergebnisses gewissenhaft vor.
- Vertraute Aufgaben erledigt er in angemessener Zeit und Qualität

Zuverlässigkeit

- Der Schüler nimmt verbindliche Vereinbarungen ernst und hält sie - soweit es die äußeren Umstände erlauben - ein.
- Aufgaben erledigt er in der vereinbarten Zeit.

Frustrationstoleranz

- Der Schüler kann einfache, alltägliche Frustrationen ohne fremde Hilfe verarbeiten und sich gegebenenfalls Hilfe holen.

Durchhaltevermögen

- Der Schüler ist in der Lage, Sachzusammenhänge zu behalten und eine Tätigkeit über längere Zeit auszuüben, ohne sich ablenken zu lassen.

Sozialkompetenzen für Lebens- und Ausbildungsreife an der Mittelschule - Leistungsbereitschaft -

Definition

Der Schüler ist bereit und in der Lage, sich beim Bearbeiten von Aufgaben nach Kräften einzusetzen, und ist bestrebt, möglichst gute Ergebnisse zu erzielen

Indikatoren: Der Schüler

- widmet sich Aufgaben mit altersgemäßer Intensität
- strengt sich auch bei ungeliebten Aufgaben an
- erkennt und erledigt anfallende Aufgaben aus eigenem Antrieb
- sucht sich neue Aufgaben und Herausforderungen
- setzt eigene Ideen zielgerichtet um

Inhalte und Verfahren

- Motivation/Verpflichtung zur Übernahme von Aufgaben und Ämtern (z. B. Klassendienste, Streitschlichter, ...)
- Zielvereinbarungsgespräche
- Portfolioarbeit, Arbeit am Berufswahlpass
- Projektarbeit
- Zukunftswerkstätten
- Unterstützung bei der Bewältigung von selbst gewählten Aufgaben
- Einbeziehen von außerschulisch erworbenen Experten-Kompetenzen der Schüler im Unterricht
- konsequente Einforderung der Erledigung gestellter Aufgaben

Inhaltliche, methodische, organisatorische Anregungen für Schüler und Lehrer

Schulleben

- Übernahme von Aufgaben für die Schulgemeinschaft durch Schüler
- motivierte Mitwirkung in Schulmannschaft / bei Schulsportfest
- eigenverantwortliche Mitarbeit in einem Internetcafe oder für die Übungsfirma
- Tutorenarbeiten für jüngere Schüler
- System der Anerkennung von Leistungen der Schüler für die Schulgemeinschaft

Klassenleben/Rituale

- Akzeptanz von leistungsheterogener oder zufälliger Gruppeneinteilung
- Helfertätigkeit
- Übernahme von Ordnungs- und Wartungsdiensten im Kursraum als notwendige Pflicht

Unterricht allgemein

- Strategien zum selbstständigen Erkennen eigener Defizite, Strategien für Weiterarbeit und Übung
- Planung, Durchführung und Auswertung eines fächerübergreifenden Projekts
- Einbringen der Interessen, des Wissens, des „Expertentums“ des Schülers in die Unterrichtsplanung
- Verteilung von „Rollen“ bei Gruppenarbeiten, Wechsel der Rollen
- strikte Einforderung von Zuverlässigkeit bei allen häuslichen Aufgaben
- Entwickeln eigener Ziele durch die Schüler
- Individuelle Lernberatung und -planung im Gespräch zwischen Lehrer und Schüler

Sport

- Motivation zu ausdauernder Übung in technischen Disziplinen
- Fairness und Anstrengungsbereitschaft erhalten, auch wenn die eigene Mannschaft schwächer ist
- Begeisterung dafür entwickeln, Ausdauer, Geschicklichkeit und Schnelligkeit zu trainieren

Kunst

- Projektorientierte Arbeit mit dem Ziel der Ausstellung

Wirtschaft

- 10-Finger-Technik einüben, bis fehlerloses Arbeiten erreicht ist

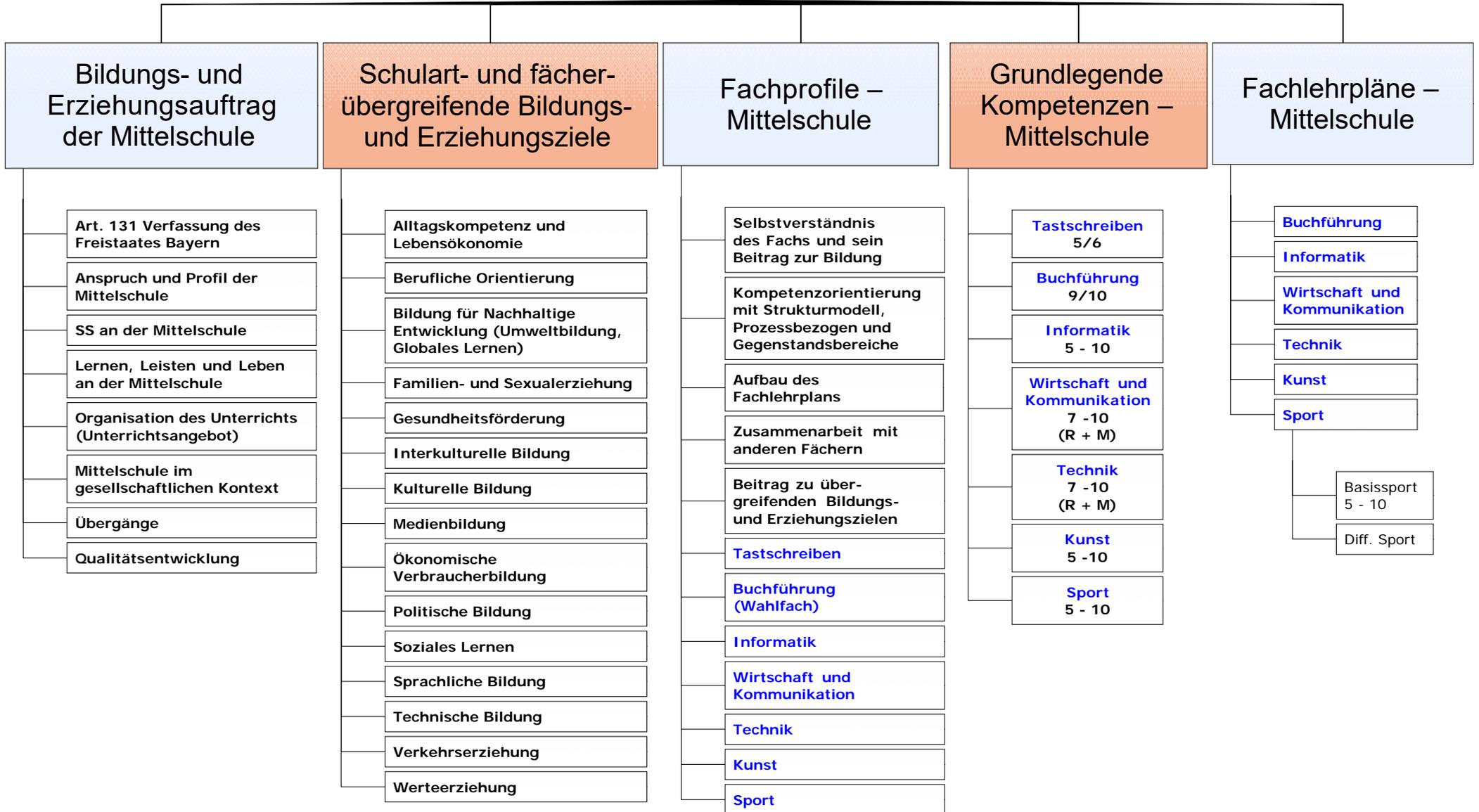
Technik

- Werkstücke mit Sorgfalt und Genauigkeit behandeln, Zeichnungen exakt anfertigen
- Entwickeln des Sinns und der Motivation für exaktes Arbeiten

AWT

- Arbeiten akzeptieren, die nicht so angenehm sind, z. B. Putzen
- Ferienpraktika

LehrplanPLUS Mittelschule für FL mt + Sp



LehrplanPlus Mittelschule

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Mittelschule

Qualitätsentwicklung

MS passen sich ständig veränderten gesellschaftlichen Bedingungen nachhaltig und beständig an

Interne/externe Evaluation sowie Vergleichs- bzw. Jahrgangsstufenarbeiten geben Rückmeldung über den Erfolg der Arbeit an der eigenen Schule

Übergänge

Von der Grundschule an die Mittelschule

Übergänge zwischen weiterführenden Bildungsgängen

Abschlüsse / Anschlüsse

Mittelschule im gesellschaftlichen Kontext

Schule als Lern- und Lebensraum

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule u. Elternhaus

Vernetzung mit weiteren Bildungspartnern

Organisation des Unterrichts (Unterrichtsangebot)

Klassenlehrerprinzip

Unterrichtsfächer und fächerübergreifender Unterricht

Heterogenität als Chance

Verbindlichkeit des Lehrplans und pädagogischer Freiraum

Art. 131 Verfassung des Freistaates Bayern

1. Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden

2. Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.

3. Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

Anspruch und Profil der Mittelschule

Bildungsanspruch

Erziehungsanspruch

Profilbildende Elemente der MS

Inklusion

SS an der Mittelschule

Entwicklung vom Kind zum jungen Erwachsenen

Pubertät, Peer-Groups

Denken überwiegend anschaulich und lernen in konkreten Handlungszusammenhängen. Erst langsam entwickelt sich ein abstrahierendes Denken.

Lernen, Leisten und Leben an der Mittelschule

Kompetenzbegriff im LehrplanPLUS

Kompetenzorientierter Unterricht

Rollen von Lehrkräften und Lernenden

Pädagogische Leistungskultur und Wertschätzung

MS-Lehrplan - Grundlagen und Leitlinien

6. Arbeit mit dem Lehrplan

- Struktur des Lehrplans
- Ziele - didaktische Schwerpunkte
- Inhalte
- Verbindlichkeit
- Freiraum
- Querverbindungen
- Flexibilisierung, Modularisierung
- Klassenbezogener Lehrplan

5. Schulleben, Schulentwicklung, Schulprofil

- Verständnis von Schule
- Schulleben
- Schulentwicklung
- Öffnung der Schule
- Besondere Angebote
- Öffentlichkeit

4. Unterricht in der Mittelschule

- Inhalte
- Anforderungen in den Regel- und Mittlere-Reife-Klassen
- Fachunterricht
- Grundwissen und Kernkompetenzen
- Fächerübergreifender Unterricht und fachliche Kooperation
- Schlüsselqualifikationen
- Sprachliche Bildung
- Lehr- und Lernformen
- Lernprozess
- Übung und Sicherung
- Leistungserhebung
- Individuelle Förderung

BV Art. 131

- (1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.
- (2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt.
- (3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.

1. Die Mittelschule als weiterführende Schule

- Dauer
- Bildungsangebot
- Abschlüsse
- Perspektiven

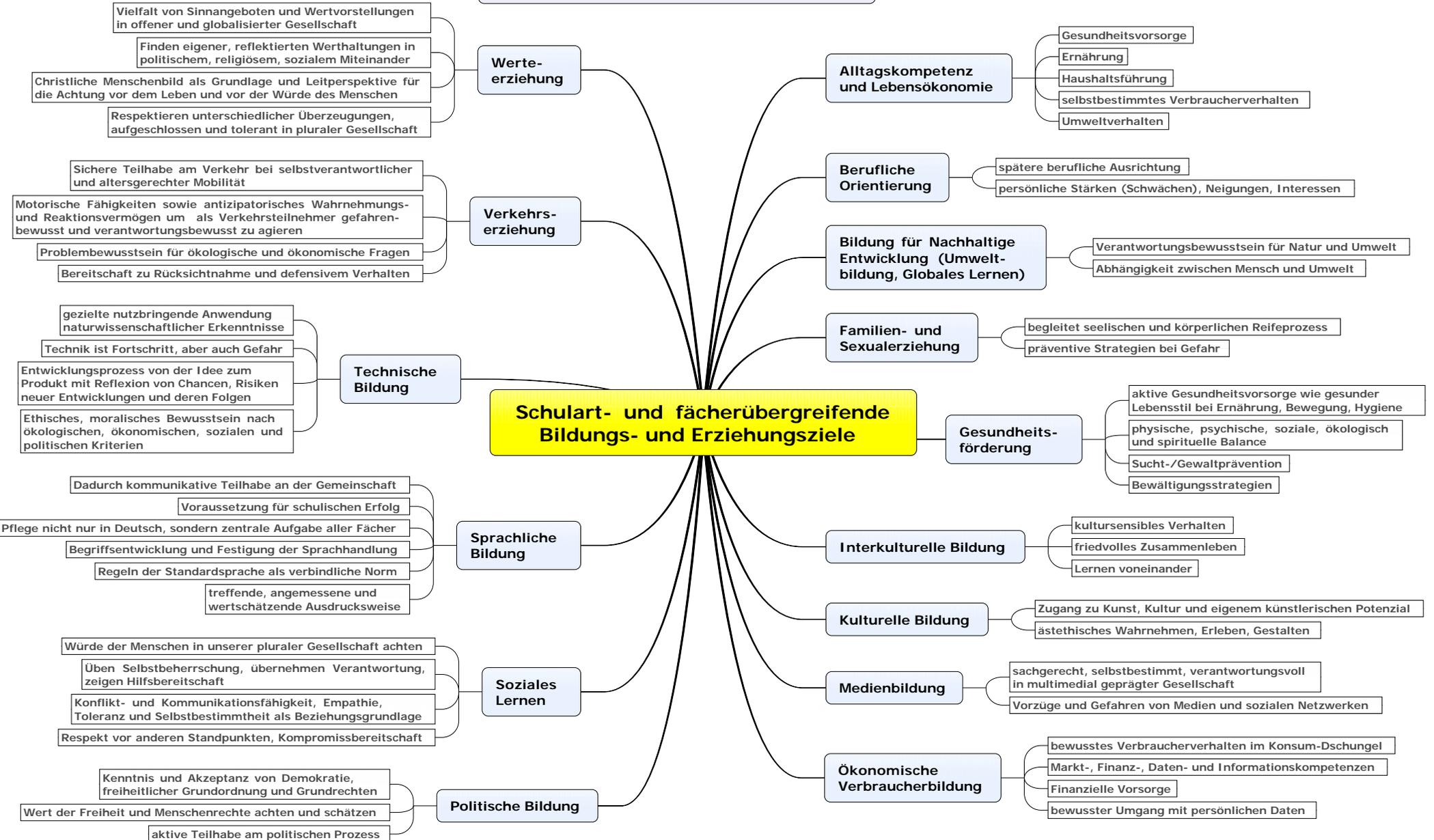
2. Der Auftrag der Mittelschule

- Grundlagen
- Allgemeinbildung
- Wertorientierung
- Aufschließen für gesellschaftliche Grund- und Zeitfragen
- Politische Bildung
- Hilfen zur persönlichen Lebensgestaltung
- Vorbereitung auf das Arbeits- und Wirtschaftsleben
- Ganzheitliche Bildung

3. Erziehung in der Mittelschule

- Umfassender Erziehungsauftrag
- Erziehungsziele
- Berücksichtigung der Erziehungssituation
- Lehrer als Erzieher
- Beobachten und Beraten
- Zusammenarbeit an der Schule
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

LehrplanPLUS Mittelschule



LehrplanPLUS Mittelschule für FL mt + Sp

Fachprofile - Mittelschule

Kunst

Selbstverständnis des Faches Kunst und sein Beitrag zur Bildung

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Wahrnehmen, Imaginieren, Analysieren und Deuten, Werten, Gestalten, durch Bilder kommunizieren, Bedeutung des Reflektierens

Gegenstandsbereiche sind Bildende Kunst, Gestaltete Umwelt, Visuelle Medien, Erfahrungs- und Fantasiewelten

Tastschreiben

Selbstverständnis des Tastschreibens und sein Beitrag zur Bildung

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Handeln, Analysieren, Beurteilen

Gegenstandsbereiche sind Grundstellung und Griffwege, grundlegende Satzzeichen, Steigerung der Schreibsicherheit und Schreibfertigkeit, Fehlererkennung und -berichtigung, ergonomische Schreib- und Sitzhaltung, einschlägige Regeln zu den Satzzeichen, ausgewählte Sonderzeichen nach DIN 5008

Wirtschaft und Kommunikation

Selbstverständnis des Faches und sein Beitrag zur Bildung

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Handeln, Analysieren, Kommunizieren, Beurteilen

Gegenstandsbereiche sind Mediale und kaufmännische Grundbildung, Kommunikation, Information und Berufsorientierung

Buchführung (Wahlfach)

Selbstverständnis des Faches Buchführung und sein Beitrag zur Bildung

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Handeln, Analysieren, Kommunizieren, Beurteilen

Gegenstandsbereiche sind Bilanz, Geschäftsprozesse, Buchungen und Abschlüsse, Gewinn und Verlust, Wareneingang und -ausgang sowie Umsatzsteuer

Informatik (Wahlfach)

Selbstverständnis des Faches Informatik und sein Beitrag zur Bildung wie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Anwendung, Inklusion

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Analysieren, Modellieren, Implementieren, Kommunizieren und Kooperieren, Begründen und Bewerten, Anwenden und Vernetzen

Gegenstandsbereiche sind Informatik und Gesellschaft, Information und ihre Repräsentation, Informatiksysteme, Modelle, Softwareprodukte, Daten und Datenstrukturen, Abläufe und Algorithmen

Sport

Selbstverständnis des Faches Sport und sein Beitrag zur Bildung. Amtlichen Sicherheitsbestimmungen und die Veröffentlichungen von KUVB zur Sicherheitserziehung und zum Gesundheitsschutz sind zu beachten.

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Leisten, Gestalten, Spielen, Wahrnehmen, Analysieren, Bewerten, Entscheiden, Handeln, Verantworten, Kooperieren, Kommunizieren, Präsentieren

Gegenstandsbereiche im BSU sind Sportliche Handlungsfelder (Leichtathletik, Turnen/Bewegungskünste, Schwimmen, Kleine Spiele/Sportspiele, Gymnastik/Tanz, Wintersport), sowie Gesundheit und Fitness, Freizeit und Umwelt sowie Fairness/Kooperation/Selbstkompetenz

DSU nach Schul- und Lehrervoraussetzungen

Technik

Selbstverständnis des Faches Technik (Planen, Konstruieren, Herstellen, Bewerten, Verwenden, Entsorgen) und sein Beitrag zur technischen Bildung

Kompetenzstrukturmodell

Prozessbezogene Kompetenzen sind Anwenden und Nutzen, Beurteilen, Kommunizieren, Konstruieren und Herstellen

Gegenstandsbereiche sind Technische Kommunikation, Konstruktion und Produktion, Berufsorientierung, Mediale Grundbildung

**Projektunterricht
& Projektprüfung**

Handlungsorientiert

Kooperation

Lernen durch tun

Kein Selbstzweck

Schlüsselqualifikationen

Eigenverantwortung

Arbeiten in der Gruppe

Zielgerichtet

Arbeitstechniken

Selbstständigkeit

Schülerorientiert

Selbstgesteuertes Lernen

Tipps für die Technik-Projektmappe

Quellenangabe

Wenn du Bilder aus dem Internet oder aus Büchern usw. einfügst, musst du das auf einem extra Blatt der Quellenangabe notieren.

Das Reflexionsblatt

Auswahl aus drei Möglichkeiten

Du kannst auch noch ein eigenes Blatt beilegen, in dem du beschreibst, was dir gut gelungen bzw. nicht gelungen ist.

Wird von dir alleine ausgefüllt!

Unterlagen zum AWT-Bereich z.B.

- Serienherstellung
- Berufsbild
- Standortfaktoren

Unterlagen aus der Planungs- und Durchführungsphase

- Skizzen , Mindmaps und Entwürfe
- Bemaßte Werkzeugzeichnungen (3-Tafel-Projektion, räumliche Darstellungen, CAD-Zeichnungen)
- Stück- und Werkzeugliste
- Arbeitsbericht über eure Tätigkeiten (Arbeitsschritte mit Erklärungen)
- Begleittext zu deinem Teil der Präsentation (Stichpunkte)

Deckblatt

- Foto vom Werkstück
- Thema
- Die Mitglieder deiner Gruppe, dein Name und deine Klasse
- Schuljahr, Zeitraum und Ort des Probeprojekts

Inhaltsverzeichnis

- siehe Leittext
- Aufzählungszeichen verwenden
- Seitenangaben

Leittext

- Ergänzungen einfügen!
- Wichtiges unterstreichen!

Aufgaben- und Zeitplan

- Wird in der Gruppe erarbeitet, aber von jedem selbst geschrieben!
- Wer ?
- Was ?
- Wann ?
- Wo ?
- Werkzeug ?

Technik-Lehrer

Skizzen (Ideen, notwendige Maße)

Stück- und Materialliste

Technische Zeichnungen mit Zeichenplatte, Schablonen, Rasterpunkte: Dreitafelprojektion / Abwicklung mit Bemaßung sowie Raumbilder in Isometrie, Kabinettprojektion, Dimetrie für M-Zug

Fertigungsplan (gereihte Arbeitsschritte, Hilfsmittel, Werkzeuge, Sicherheitsaspekte)

CAD 3D: Einzelteile mit auf-/abbauenden Veränderungen. Kanten abrunden / fassen || Blech / Kunststoff biegen || Schweißen / Löten || Bohren, Senken, Gewindeschneiden || und / oder fertige Normteile aus Bibliothek generieren sowie anschließend daraus Sammeliste, Zusammenbau und Explosion erzeugen

2D-Ableitungen: Auf TZ-Zeichenblatt DIN A0 - A4 HF/QF schattiert / ungeschattigt || mit / ohne verdeckte Kanten. Werkzeugzeichnung / Raumbild / Abwicklung mit normgemäßer Bemaßung + Symmetrieachsen || Schnitt- / Detailzeichnung || Explosionsdarstellung oder Einzelteilesammlung mit abgeleiteter Stückliste + Positionsnummern. Ausdruck A4 !

Virtueller 3D-Zusammenbau (Video im avi-/wmv-Format)

Präsentationstechniken zur Vorbereitung auf die Projektprüfung im boZ-Fach Technik

AWT- / Info-Lehrer, Klassenleiter

Plakat, Flyer, Broschüre

OHP-Folien, Mindmaps, Diashow

Word-Präsentation mit Tabelle, eingefügten Bildschirmfotos und passenden Texten

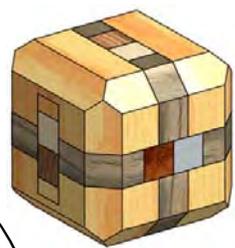
PowerPoint-Präsentation mit eingebundenem Bild- und Videomaterial

Informationssammlung, Checkliste Recherche, Internetsuche mit Quellenangaben, Interviewbogen

Organisations- und Zeitplan, Kostenaufstellung, Tätigkeitsbericht

Reflexionsbogen, -zielscheibe

Aufgaben und grundlegende Intensionen im Fach Technik (W/TZ)



Fachprofil

- Selbstverständnis des Faches Technik (Planen, Konstruieren, Herstellen, Bewerten, Verwenden, Entsorgen) und sein Beitrag zur technischen Bildung
- Prozessbezogene Kompetenzen sind Anwenden und Nutzen, Beurteilen, Kommunizieren, Konstruieren und Herstellen
- Gegenstandsbereiche sind Technische Kommunikation, Konstruktion und Produktion, Berufsorientierung, Mediale Grundbildung

Ziele und Inhalte

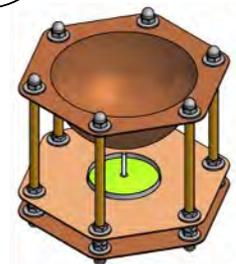
- Herausfordernde Aufgabenstellungen
- Werkaufgaben umfassend planen, fach- und sachgerecht sowie umwelt- und gesundheitsbewusst ausführen und Arbeitsergebnisse sachkundig und selbstkritisch bewerten
- Von der Berufsorientierung zur Berufsfindung
- Anregung zu sinnvoller Freizeitgestaltung
- Beziehung Mensch und Technik positiv bestimmen

Kooperation

- Kontakt mit Handwerksbetrieben und Berufsschulen
- Einbinden elterlicher Erfahrungen
- Betriebspraktikas und Erkundungen
- Wechselwirkung zwischen BOZ-Fächern und AWT bei Projekten und Projektprüfung
- Verknüpfung mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen

Fachspezifische Schulung und Methodik

- Technische Kommunikation in allen Lernbereichen integriert
- Grundlagen im TZ/CAD können lehrgangsmäßig vorangestellt werden
- Sinnvolle Vernetzung der Lernbereiche
- Handwerkliche Grundkenntnisse und Grundtechniken
- Grundzüge handwerklicher Tugenden
- Handwerkliches Denken und Handeln
- Lernen in Zusammenhängen
- Kritischer Umgang mit vorgefertigte Bausätzen



Aufgaben des Faches

- Umfassender Zugang zur Welt der Technik
- Handwerkliche Fähigkeiten
- Flexibilität bei Problemlösungen
- Ausdauer
- Leistungsfreude
- Sachlichkeit
- Selbstständiges Handeln
- hohes Anspruchsniveau
- hohe Qualität der Ausführung

Organisation/ Richtlinien

- Gesunderhaltung des Menschen und der Umwelt
- Umweltfreundlichkeit und Wiederverwertbarkeit
- Maßnahmen des Arbeits und Umweltschutzes
- Versuche mit max. 24 Volt
- Prüfen der Werkzeuge, Maschinen und Schutzvorrichtungen durch Fachleute

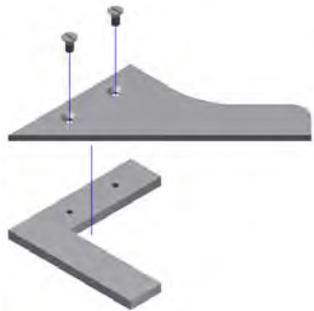
Mediale Grundbildung / Mittlerer Reife Zug / Projektprüfung

- Problemsituation erfassen
- Selbstständiges Arbeiten und Problemlösen
- Problemlösungen präsentieren
- Kunden und neue Märkte recherchieren
- Angebote für Material (Einkaufsquellen) einholen
- Selbstständiges Beschaffen von Informationen / Materialien
- Adressbezogene Präsentationen: Sprachliche, grafische und zeichnerische Darstellungen von Lösungen
- Vorzüge und Gefahren von Medien und sozialen Netzwerken

Sichern, Üben, Anwenden

- Üben erlernter Arbeitsweisen und Arbeitstechniken
- Übertragen des Gelernten auf neue Situation

Unterrichtsprinzipien im Technikunterricht



Prinzip der Ökonomie

- Personelle Situation
- Information
- Stand der Dinge
- Unterrichtsgespräch
- Ergebnisbetrachtung (Funktion, Zusammenhang)
- Einstiegs-motivation
- Positives Verstärken
- Wettbewerbscharakter
- L/S-Demo mit konkretem Beobachtungsauftrag
- Spezialisten für ...
- Schülerarbeit einbinden

Prinzip der Motivierung

- Sprache und Umgang (Wir-Gefühl)
- Realitätsbezug, Umfeld der Schüler einbinden
- Selbsterarbeitung von Lernzielen (Finden von Lösungen)
- Entwickeln von Strategien

Prinzip der Schülerorientierung

- Impulstechnik / Fragetechnik
- L+S-Demo mit Erklärungen
- Arbeitsblatt mit Texthilfe
- Flussdiagramm / Brainstorming
- Wortkarten mit Arbeitsschritten
- Theorie
- Lehreranweisungen/Lehrerpersönlichkeit
- Schüler-Demonstration
- Versuchsphasen / Experiment
- Arbeitsphase am Werkstück
- Praxis

Prinzip der Aktivierung

Prinzip der Vernetzung / Ganzheit

- Fächerübergreifend
- Realitätsbezug

Prinzip der Veranschaulichung

- Fertiges Werkstück
 - Formklärung
 - Spezielle Formklärung
- Arbeitsblatt
 - Mit Abbildung
 - Arbeitsschritten
- Funktionserklärung
- Werkzeugeinsatz
- Modelle für Form und Funktion

Prinzip der Differenzierung

- Ablauf individuelle Hilfestellung
- Verschiedene Erklärungsformen
- Funktionsteil gleich - Gestaltungsteil individuell

Prinzip der Erfolgsbestätigung

- Lob individuell
- Ergebnisabfrage als LZK
- Ergebnisbetrachtung

Prinzip der Erfolgssicherung

- Anfangs-phase
 - Erklärung
 - L+S-Demo + Beobachtung + Schilderung
 - AS notieren und auswerten
- Arbeits-phase
 - Individuelle Betreuung
 - Detaillierte Aufträge
 - Schriftliche Unterlage / Anleitung
- Schluss-phase
 - LZK mündlich/UG
 - Sortier-/ Zuordnungsaufgabe



Artikulationsstruktur im Fach Technik

Motivation,
Problemstellung,
Anknüpfung

- Aus der technischen Realität (Modell, Film, Dia, Foto)
- Aus der erfahrbaren Umwelt des Schülers
- Verbindung von handwerklicher Produktion und TZ
- Anknüpfung und Wiederholung eines größeren Vorhabens (z.B. Projekt)

Zielangabe

- möglichst durch den Schüler
- Fixierung als Überschrift an Tafel

Erarbeitung
von Teilziel 1

- Teilzielsicherung durch mündliches Wiederholen
- Anwendung in TZ: Reorganisierende Aufgabe
- Anwendung im Werken: Reproduzierend (z.B. Sicherheitsbestimmungen)
- Zwischenbesprechung: Tischkreis
- Lösungskontrolle in TZ: Auflegen von Lösungsschablonen

Verlaufsmotivation

- Problemstellung 2
- siehe Motivation ...

Erarbeitung
von Teilziel 2

- Rationeller Umgang mit Werkzeugen und Zeichengeräten
- Siehe Teilziel 1 ...
- usw. bei Teilziel 3, 4 ...

Gesamtsicherung

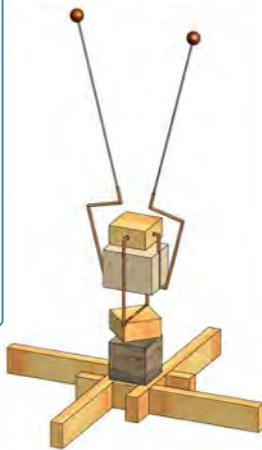
- Mündlich** — Wiederholen der Arbeitsschritte bzw. Lerninhalte
- Schriftlich** — Fixieren in einem sinnvollen Arbeitsblatt
Abheften in der Schülermappe, -ordner
- Praktisch** — Vormachen einzelner Arbeitsschritte
Besprechen der Schülerzeichnungen im Stehkreis vor der Tafel
Bewerten der Arbeiten durch die Schüler
Qualitätskriterien müssen vorher erarbeitet worden sein!

Hausaufgabe

- Reorganisierende Aufgabenstellung zum Üben der neuen Lerninhalte im TZ



Standards für die Planung, Organisation und Gestaltung des Fachunterrichts Technik



2.9. Evaluation des Unterrichts

- Die Lehrkraft reagiert im Unterricht situativ angemessen und flexibel
- Die Lehrkraft ist in der Lage, über ihren Unterricht zu reflektieren.

2.8. Unterrichtsklima / Unterrichtsführung

- Ein altersgemäßer Ordnungsrahmen (Regelsystem) ist vereinbart und wird von den Schüler/Innen auch eingehalten.
- Es herrscht ein Klima der "Fehlerfreundlichkeit".
- Die Lehrkraft fördert eine positive Einstellung zu Lernen und Leisten.
- Der Umgangston der Lehrkraft ist freundlich und wertschätzend.
- Die Schüler/Innen gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
- Die Schüler/Innen helfen und unterstützen sich gegenseitig.
- Die Schüler/Innen werden in der Teamfähigkeit gefördert und gefordert.
- Die Beziehungen zwischen der Lehrkraft und den Schüler/Innen sind entspannt und angstfrei.
- Die Lehrkraft behält den Überblick über die unterrichtsbezogenen und/oder unterrichtsfremden Aktivitäten der Schüler/Innen.
- Die Lehrkraft achtet auf Pünktlichkeit, sorgt für ein hohes Maß an tatsächlicher Lernzeit und vermeidet Leerlauf.
- Die Lehrkraft reagiert flexibel auf die Bedürfnisse ihrer Schüler/Innen.

2.7. Rahmenbedingungen Ordnungsrahmen

- Der Fach- / Maschinenraum ist zweckmäßig eingerichtet und ausgestattet.
- Die Schränke sind zweckmäßig eingeräumt und angemessen beschriftet.
- Die Nebenräume sind übersichtlich "auf- und eingeräumt".
- Die Gestaltung des Fachraumes als Lernraum ermöglicht fachgerechtes Arbeiten.
- Ordnungsdienste sind eingeteilt und sichern einen reibungslosen Ablauf.
- Sicherheitsmaßnahmen sind eingeschult und werden konsequent bewusst gemacht.
- Die Sicherheitsausrüstung (Erste-Hilfe-Kasten, Löschdecke, Telefon, Feuerlöscher) sind "vollständig" und gut erreichbar.
- Auf Ordnung am Arbeitsplatz wird konsequent geachtet.
- Die praktische Arbeit wird so rechtzeitig beendet, dass genügend Zeit für das Reinigen und Aufräumen der Werkzeuge und des Arbeitsplatzes bleibt.
- Abfälle werden verantwortungsvoll entsorgt.

2.6. Bewertung der Arbeitsergebnisse und Reflexion des Gelernten

- Die Schülerergebnisse werden nach gemeinsam ermittelten Kriterien bewertet und benotet. Auch Teilergebnisse können benotet werden.
- Anhand der aufgestellten Kriterien werden die Arbeitsergebnisse reflektiert.
- Erklärungen für das Ge- oder Misslingen werden gesucht und in Tipps für die Weiterarbeit umgemünzt, sowie formuliert.
- Fehler werden konstruktiv für das Lernen genutzt.
- Das Erreichen des Stundenziels wird überprüft.
- Neue Inhalte werden in motivierender Form wiederholt.
- Die Nutzbarkeit des Gelernten wird reflektiert.
- Merkswertes wird zweckmäßig und in angemessener Form gesichert (z.B. Portfolio, Mappen, elektronischer Datenträger, Präsentation...)

1. Unterrichtsplanung

- Das Rahmenthema (Werkstück) entspricht dem gültigen Lehrplan.
- Das Werkstück lässt eigene Gestaltungsideen zu.
- Das Stundenthema ist im Umfang und Anspruchsniveau dem Leistungsvermögen der Lerngruppe angepasst.
- Die Unterrichtssequenz ist sinnvoll geplant.
- Für den Unterricht sind klare, erreichbare Ziele gesetzt.

2.1. Aufgabe klären

- Die Aufgabe wird ansprechend in den Interessenhorizont der Lerngruppe gerückt.
- Von der Aufgabe wird eine klare Vorstellung geschaffen.
- Das Stundenziel (Sequenzziel) wird einsichtig entwickelt, präzise formuliert und genau festgelegt, so dass es am Ende der UE überprüft werden kann.

2.2. Aufgabe(n) durchdringen / planen

- Die Aufgabe wird fachgerecht geplant (z.B. Stück- und Materiallisten, Skizzen, techn. Zeichnungen und Arbeitspläne)
- Aufgaben werden dem individuellen Leistungsvermögen angepasst und zielen auf Erfolgserlebnisse bei den Schüler/Innen.
- Die Schüler/Innen legen für sich fest, wie weit sie in der UE kommen wollen, welche Teilaufgaben sie erledigen wollen und mit welchem Lernpartner sie zusammenarbeiten wollen.
- Lösungsschritte werden geplant und sprachlich präzise formuliert.
- Schüler/Innen planen selbstständig die Lösungswege und wählen die notwendigen Lernmittel aus.
- Die Schüler/Innen planen die Aufgabe selbstständig unter Berücksichtigung von funktionalen und konstruktiven Material- und Gestaltungszusammenhänge.

2.3. Lösungen (selbstständig) erarbeiten

- Schüler/Innen erproben Lösungen zunächst selbstständig durch Experimentieren, eigene Ideen zu verwirklichen; Benutzen von Anleitungen ...
- Zur selbstständigen Erarbeitung werden zweckmäßige Unterstützungssysteme angeboten.
- Für die Lösungserarbeitung sind geeignete Lernhilfen verfügbar.
- Individuelle Förderung wird durch differenzierende Maßnahmen gewährleistet.

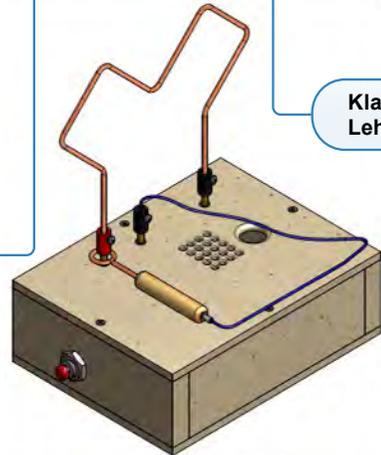
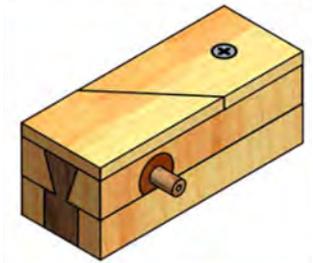
2.4. Lösungen von Arbeitsschritten, Vorgehensweisen und Techniken austauschen > klären > sichern

- Lösungsideen werden von Schüler/Innen präsentiert und begründet.
- Lösungen werden angemessen gewürdigt und geeignete Lösungen werden begründet herausgestellt.
- Korrektur Ablauf und fachlich richtige Ausführung der Arbeitstechniken werden exakt demonstriert und angemessen versprachlicht.
- Die Fachsprache wird gepflegt bzw. Fachbegriffe werden konsequent eingeführt (geklärt) und verwendet.
- Verknüpfungen mit bekannten werden immer wieder hergestellt.
- Lösungen / Ergebnisse werden gebündelt zusammengefasst und angemessen gesichert.
- Kriterien für spätere Beurteilung der Arbeit werden festgelegt.

2.5. Lösungen in der Praxis umsetzen / anwenden / einüben

- Die Schüler/Innen erhalten klare Arbeitsanweisungen.
- Der Arbeitsplatz wird überlegt vorbereitet.
- Die Lehrkraft beobachtet und "begleitet" die Schüler/Innen individuell bei ihrer Arbeit.
- Notwendige Zwischenauswertungen / Korrekturen werden vorgenommen.

Kriterien für guten Technik-Unterricht



Lehrerverhalten

- Lehrervorbild: Techniklehrer**
 - exaktes = genaues, sorgfältiges Arbeiten
 - Bewegungsvorbild bei manueller Ausführung
 - vorbildliches Verhalten und Beachten der Sicherheitsvorschriften
 - Sozialvorbild durch Helfen, Beraten, Korrigieren
 - fachliche Sprachrichtigkeit
 - fachgerechte Arbeitskleidung und -schutz (z. B. Gehörschutz, Schutzbrille)
 - sicheres Auftreten
 - Ordnung am Arbeitsplatz
 - körperschonendes Arbeiten

Lehrer-Schüler-Interaktion

- Nähe und Distanz
- Einsatz von Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen
- differenziert eingesetzter Gebrauch von Lob und Tadel
- Formen eines positiven Gruppenverbundes
- Förderung von Schlüsselqualifikationen
- wertschätzender Umgang mit Werkstücken
- behutsame Korrektur
- Ermunterung zur Versprachlichung von eigenem Planen und Handeln

Schüler-Schüler-Interaktion

- Kommunikationsbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit
- angemessener Umgangston und Umgangsformen
- gegenseitige Fürsorge

Unterrichtsplanung

- Methodisch-didaktische Gesichtspunkte**
 - Strukturierung
 - Rhythmisierung
 - Aktivierung
 - Schülerorientierung
- Sach- und Fachorientierung**
 - Praxisbezug
 - Berufsorientierung
 - Begriffsbildung
 - arbeitshygienische Maßnahmen
 - fachspezifische Arbeitsweisen
 - Fachsprache
- Verantwortungsvoller Umgang mit Mensch und Ressourcen – Umweltbewusstsein**
 - materialsparendes Arbeiten
 - gesundheitserhaltende Maßnahmen
 - sorgsamer Umgang mit Material und Arbeitsmitteln

Grundsätze

- Freude am kreativen Schaffen und Interesse an technischen Zusammenhängen von der Planung zum fertigen Werkstück
- enge Vernetzung mit dem Leitfach AWT
- hoher fachlich fundierter Praxisanteil

Merkmale guten Technikunterrichts

- Anknüpfungspunkte schaffen/Bereitstellung vorhandenen Wissens und Könnens**
- neue Ziele/Unterrichtsvorhaben formulieren basierend auf Lehrplaninhalten**
- optimale Passung**
 - Schüler
 - Fachkompetenzen
 - Lehrer
- Reflexion**
 - Reflexion der gesteckten Lernziele
 - Unterrichtsgegenstand/Werkstück
 - sprachliche Fähigkeit des Schülers eigenes Handeln zu reflektieren

Klarer Lehrplanbezug

- kontinuierliche Vernetzung**
 - fachbezogen
 - fächerverbindend
 - fächerübergreifend
 - mit dem Leitfach AWT und seinen Querverbindungen
- Sequenzierung**
- Ziele/Kompetenzen**
 - lehrplankonforme Formulierung von Lernzielen
 - nachvollziehbare Lernziele und Kompetenzen im Bereich Wissen, Verstehen und Handeln
 - Feststellen und berücksichtigen von Lernvoraussetzungen und Lernhaltungen (Leistungs- und Sozialstruktur)
- Inhalte/ fachwissenschaftliche Basis/Grundlage**
 - Sach- und fachgerechte Arbeitstechniken und Arbeitsweisen
 - Berücksichtigung entsprechender Sicherheitsaspekte
 - fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Werkmaterialien

Sicherheit im Werk- und Technikunterricht

Unfall-situation

Unfall-schwerpunkte

- 48 % Schnittverletzungen
- 12 % stumpfe Gegenstände treffen Körper
- 8 % Fremdkörper dringt in Körper ein
- 8 % Hände geraten in rotierende Schleifwerkzeuge
- Ausrutschen, Allergien, Lärm, Verbrennungen

Unfallursachen

- Werkraumordnung nicht eingehalten
- Werkzeug unsachgemäß verwendet
- Platzmangel
- falsche Kleidung
- Angst der Schüler
- mangelnde/fehlende Unterrichtung über Umgang mit Werkzeugen/Maschinen
- unerlaubte Verwendung von Maschinen
- defekte Werkzeuge/Maschinen
- Unordnung/Unsauberkeit im Werkraum
- Disziplinlosigkeit der Schüler
- Schüler ohne Aufsicht
- Unkonzentriertheit beim Arbeiten
- Lärm (Lichtsignal)
- Überanstrengung
- Zeitdruck
- Verständnisprobleme
- Witterungsbedingungen
- Überanstrengung
- Werkzeug richtig transportieren

Amtliches-rechtliche Vorgaben

Aufsichtspflicht

- Vorviertelstunde
- bei allen schulischen Veranstaltungen
- bis die Gemeinde übernimmt

LDO

- §§ 22 Abs. 1 Sicherheitserziehung/ Versicherung

MSO

- § 2 Schulaufsicht

Lehrplan/Technik

- Vorwort
- 7 + 8 + 9 Sicherheitsbeachtung

KUVB - früher GUV

- Materialbereiche
- Räume
- Maschinen

KMK 2003

Maßnahmen

Maßnahmen im Ernstfall

- Ruhe bewahren!
- 1. Hilfe leisten
- evtl. Notruf tätigen
- Sekretariat verständigen
- beim Schüler bleiben / beruhigend einwirken
- 1. Hilfe-Kasten auffüllen
- keine Medikamente
- Unfallbericht

Präventive Maßnahmen

Werkraum

- regelmäßig überprüfen
- Kehren und Saugen --> Rutschgefahr
- Unfallgefahr sofort beseitigen
- Mindestabstände beachten!
z. B. um Bohrmaschine 1 m
- Maschinen wie Kreissäge, Bandsäge, Hobelmaschine in Maschinenraum "sicher" wegsperren

Lehrer

- Unterrichtsorganisation (Dienste)
- Verhaltensregeln einführen (Werkraumordnung)
- Werkzeuge/Maschinen überprüfen
- Lehrgänge besuchen / auffrischen

Schüler

- Gruppengröße max. 16
- Verhaltensregeln beachten (Konsequenzen müssen folgen)
- Selbst-/Fremdkontrolle
- Keiner arbeitet alleine an Maschinen (Bohrmaschine)
- Maschinenbedienung nur nach Einweisung und Genehmigung durch Lehrer
- optimale Arbeitsplatzgestaltung (Ordnung am Arbeitsplatz)

Gemeinde muss die Schulen zuverlässig und regelmäßig absichern!



DesignCAD 3D Max V16 - 18

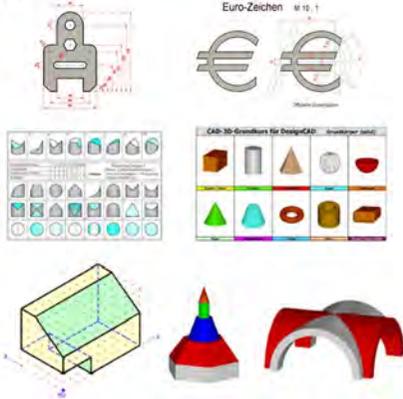
Allgemeines	• Übersicht
	• Tipps & Hilfen
	• Lehrpläne

Computer Aided Design	• 2D-Lehrgang
	• 3D-Lehrgang
	• Bibliotheken

Technisches Zeichnen	• Basiskurs
	• Folgekurs
	• Profikurs

KAR = TZ & CAD	• Prismen & Pyramiden
	• Drehteile
	• Durchdringungen

© 2008 by dgw-Software



**Problemfall:
CAD in der Mittelschule**

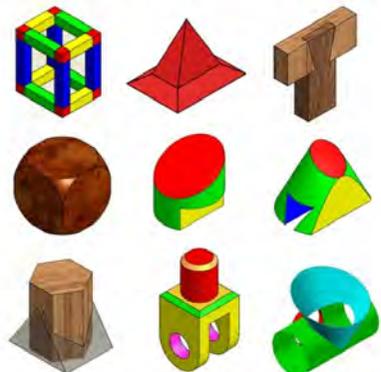
TZ & CAD	• Infos – DVD / Inventor
	• Tutorials
	• Räumliches Denken
	• TZ-Prüfungen

Prismen & Pyramiden	• Ebenflächige Prismen
	• Vieleck-Prismen
	• Pyramiden
	• Fügeverbindungen

Drehteile	• Fasen / Abrunden
	• Zylinder
	• Kegel
	• Kugel & Torus

Durchdringung	• Bohrungen
	• Verschmelzungen
	• Steckungen
	• Schnittmengen

Perspektivisches Zeichnen in 3D/2D



Vorrangiges Ziel

Gemeinsame Arbeitsbasis im Fach Technik

Nachholbedarf im Teilgebiet TZ/CAD für nachgeschulte Lehrkräfte

Derzeitiges Hauptproblem

PC-Räume mit parallel stattfindendem Fach Wirtschaft belegt

MT-Fachlehrer-Mangel (oft in mehreren Schulen eingesetzt)

Unterschiedlicher Ausbildungsstand der älteren FL

DesignCAD und AutoCAD hoffnungslos veraltet

Kritischer Rückblick

Auswahl von DesignCAD war Fehlentscheidung

Viele Programmfehler

Eigentümliche Koordinatenachsenstellung

Kritik von Wirtschaft und Berufsschule

Nachlassendes Interesse seitens der FL

Organisationsprobleme beim Stundenplan

Fehlende Ressourcen bei PC-Anlagen

Andersartige CAD-Ausbildung

Neue parametrische CAD-Programme mit anderen Denkstrukturen haben die herkömmlichen koordinatengesteuerten CAD-Programme fast vollständig verdrängt

Anstatt Techn. Zeichnen am PC gibt es kreative, den Herstellungsprozess unterstützende Maßnahmen am PC

Schüler hat hochwertige Hilfe für das Erstellen seiner Werkstücke

Technik-Fachlehrer hat ein perfektes Werkzeug zum Erstellen seiner eigenen Unterrichts- und Werkstückvorbereitungen

Gravierende Veränderungen in der heutigen Berufswelt mit ständig anwachsender Automatisierung

IT-Lehrplan der RS schmälert die Zukunftsaussichten unserer Mittelschüler nicht

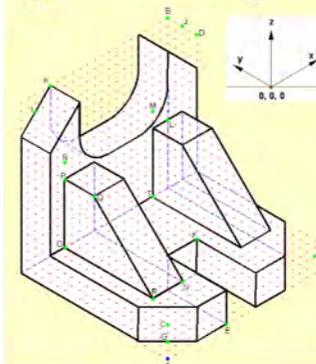
Empfehlungen für W/TZ

Nach 25 Jahren CAD in der Schule wieder an der Zeit Unterrichtqualität im Technikbereich zu beleben

CAD als Hilfe für den arbeitspraktischen Technik-Bereich (Projektprüfung)

Unterstützung, um Anschluss an Real- und Berufsschullehrer nicht zu verlieren

3D-Koordinatenschulung



3D-Erzeugung	Kopierpunkt/ Kante	Absolute Koordinaten		
		x	y	z
Grundwürfel	A	0	0	0
	B	100	100	100
	C	0	0	20
Stufe	D	100	80	100
	E	40	0	0
Nut 1	F	60	40	20
	G	0	0	10
4 x Kante fassen	H	100	0	10
	I	0	90	100
	J	100	90	100
Nut 2	K	20	100	100
	L	80	80	60
2 x Kante abrunden	M	80	90	60
	N	20	90	60
Fläche -Stützkeil	O	10	80	20
	P	10	80	60
	Q	10	60	60
Extrusion	R	10	20	20
	S	30	20	20
Kopie einfügen	T	70	80	20

**Förderung der
Intelligenzkomponente
"Räumliches
Vorstellungsvermögen"
im TZ/CAD-Unterricht**



Räumliche Wahrnehmung

Dreidimensionale Originalkörper

Zweidimensionale Darstellung auf Papier oder Bildschirm

Körperanalyse

Grundkörperzusammensetzungen

Veränderungen wie Abrundung, Fase, Nut, Bohrung, Abschnitte...

Freihandskizze

Kabinettprojektion

Rasterskizze

Isometrische Projektion

Festlegen der zur 3D-Erzeugung wichtigen Koordinatenpunkte

TZ-Platte

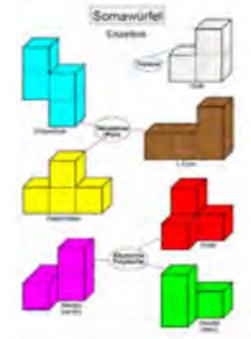
Zeichenschiene

Ellipsenschablone

CAD-Programm

3D mit freiem Drehen

Animation



Räumliche Visualisierung

Raumdarstellungen, gedreht

Dreitafelbild (VA, SA v.I, DS)

Dritte Ansicht ergänzen

Zuordnungsaufgaben (Raumbild / Ansichten)

Abwicklung aus Ansichten

3D-Ableitungen

Werkzeichnung

Abwicklung

2D-Raumbilder

3D-Zusammenbau

3D-Abhängigkeiten: passend / fluchtend



Räumliche Beziehungen

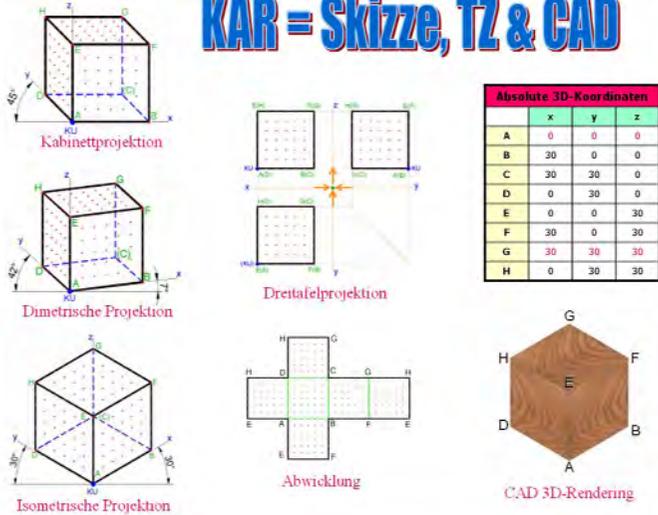
Eindeutige Adresse jedes Geometriepunktes in X-, Y-, Z-Richtung zum Welt-Koordinatensystem

Explosions- und Schnittdarstellung

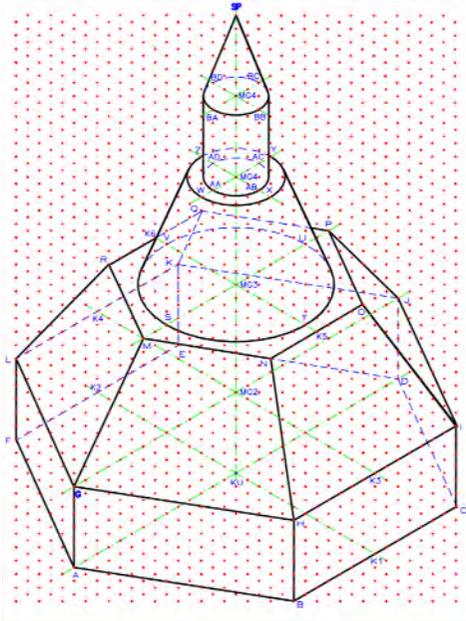
Bewegungsanimation

Räumliche Orientierung

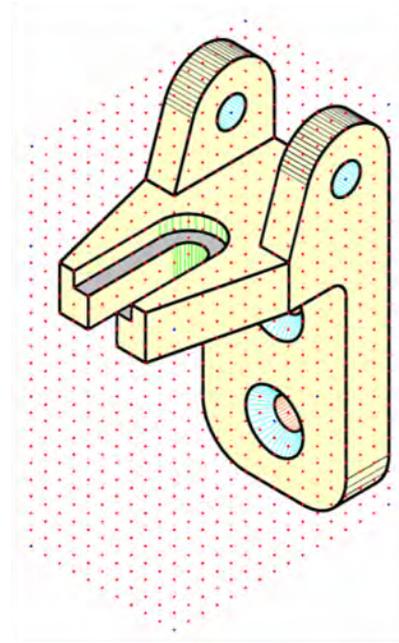
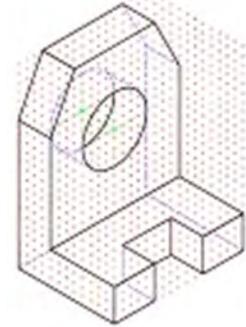
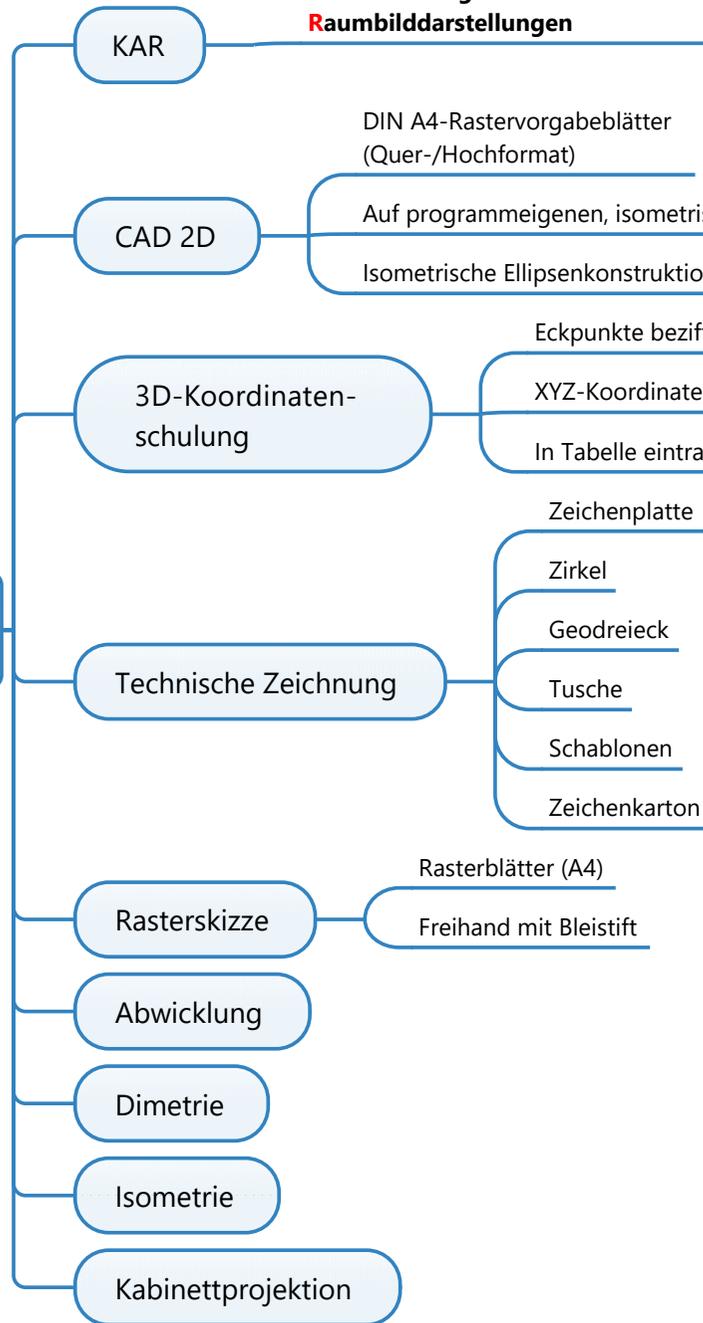
KAR = Skizze, TZ & CAD



2D-Raubildarstellungen



**Koordinatentreue,
alle Zeichnungsarten umfassende
Raumbildarstellungen**



TZ/CAD-Grundlagentraining

DesignCAD 3D Max V16 - 18

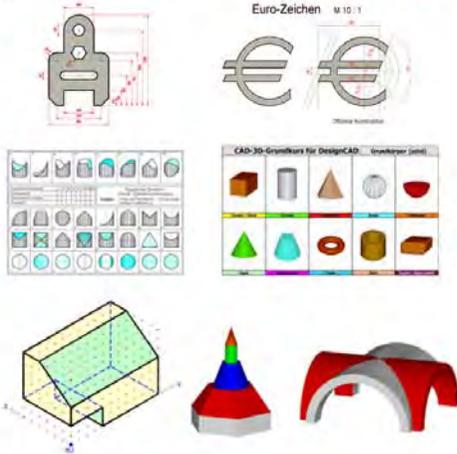
Allgemeines	• Übersicht
	• Tipps & Hilfen
	• Lehrpläne

Computer Aided Design	• 2D-Lehrgang
	• 3D-Lehrgang
	• Bibliotheken

Technisches Zeichnen	• Basiskurs
	• Folgekurs
	• Profikurs

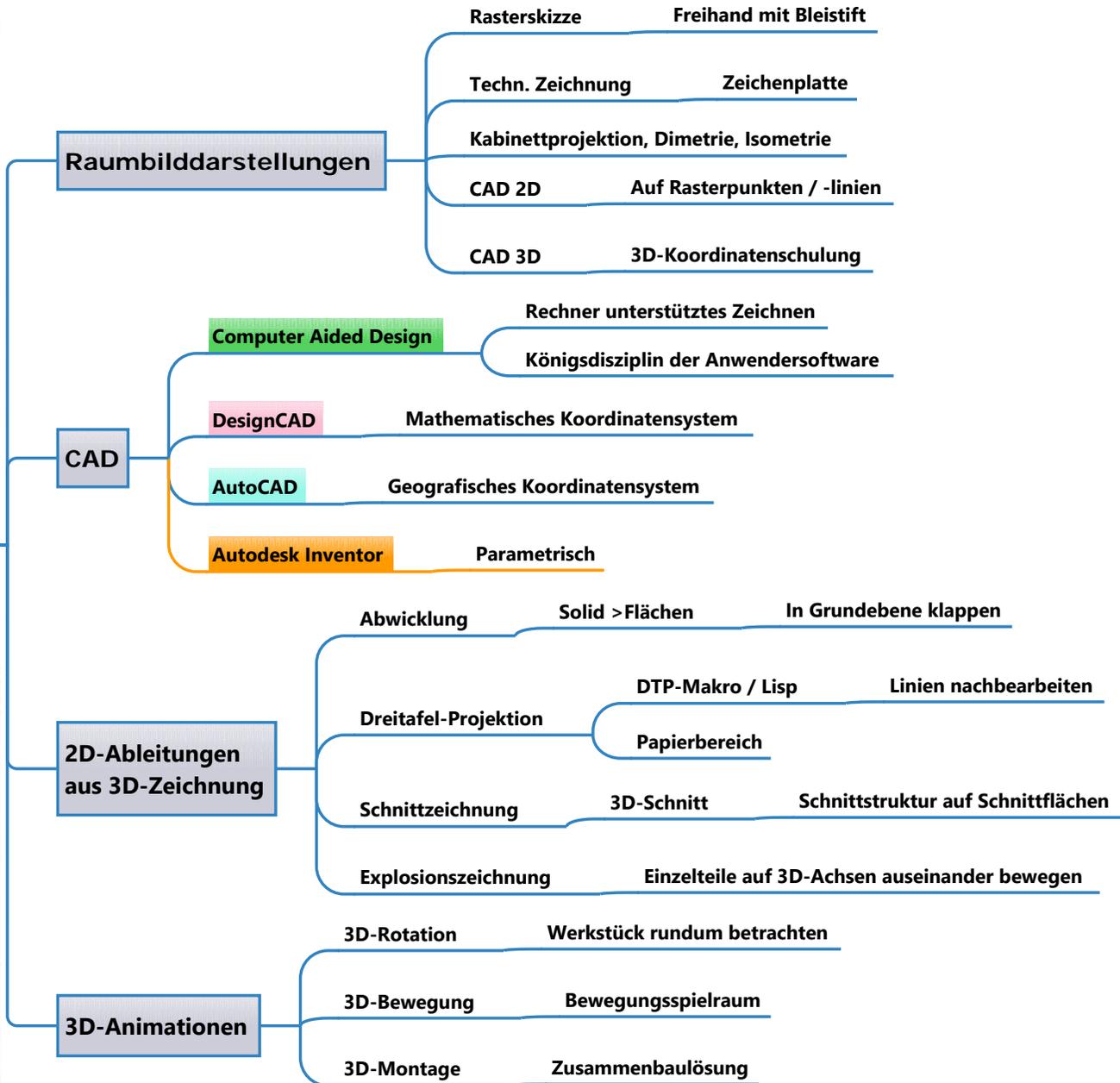
KAR = TZ & CAD	• Prismen & Pyramiden
	• Drehteile
	• Durchdringungen

© 2008 by dgw-Software

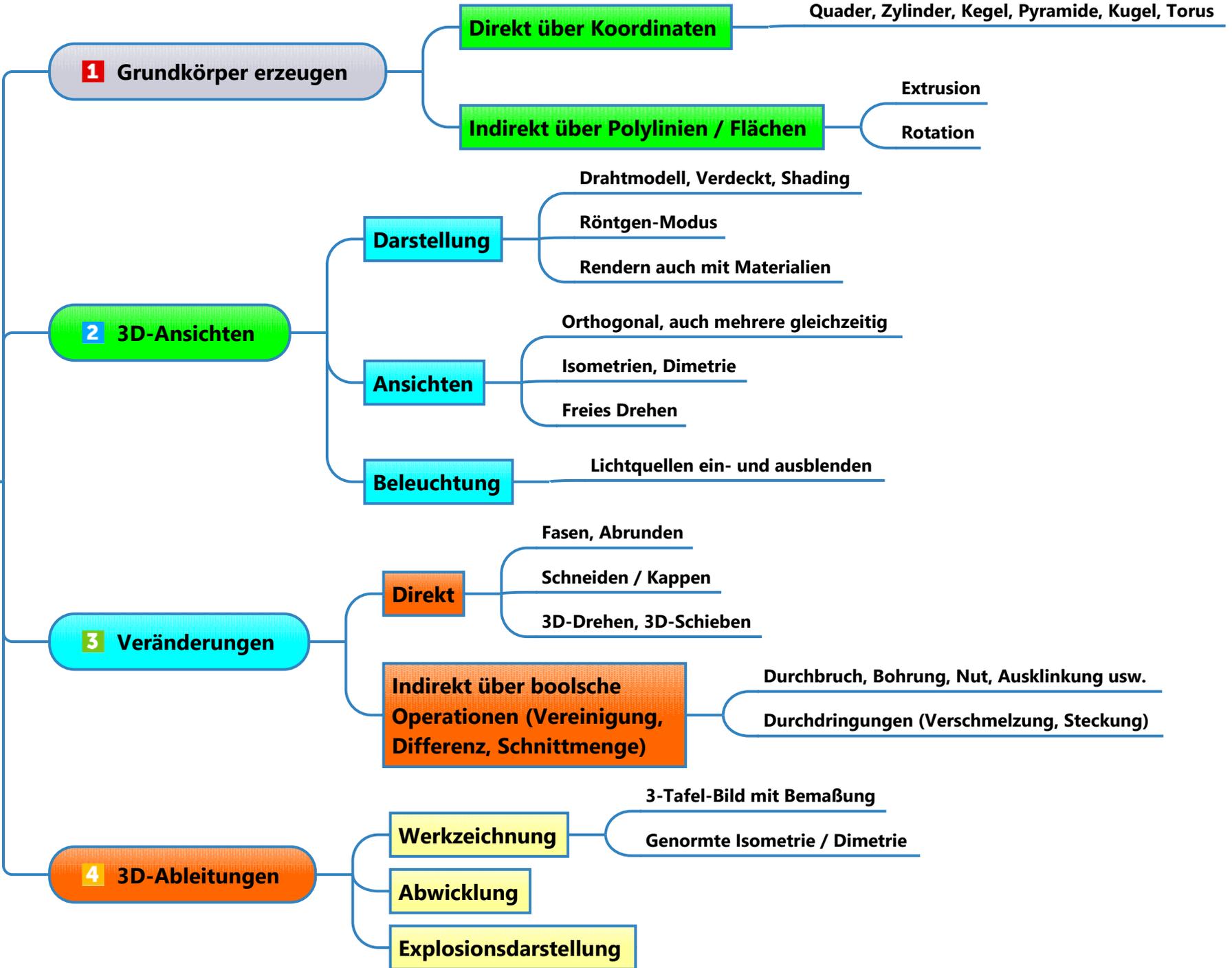


TZ & CAD 2D / 3D - Grundlagentraining

Technisches Zeichnen mit AutoCAD			
Basiskurs <ul style="list-style-type: none"> • CAD 2D • TZ-Normen • Diagramme • Flache Werkstücke • Bemaßung 			
Aufbaukurs <ul style="list-style-type: none"> • CAD 3D • Darstellungen im Raum • Darstellung in Ansichten • Abwicklung • Schnittdarstellung 			
Profikurs <ul style="list-style-type: none"> • Durchdringungen • Explosionszeichnung • Bewegungsdiagramme • Branchenzeichnungen • 2D & 3D-Bibliotheken 			



CAD 3D (AutoCAD)



CAD 3D-Arbeiten mit Autodesk Inventor

1 Grundkörper erzeugen

3D-Modellierung

- Quader
- Zylinder
- Kugel
- Torus

2D-Skizze / 3D-Skizze

- Bemaßen
- Abhängigkeiten

Indirekt über geschlossene Linienzüge / Flächen

- Extrusion (Höhe)
- Rotation (Rotationsachse)
- Erhebung (Verbund mehrerer Flächen, Punkte)
- Swipping (Pfadextrusion)

2 3D-Ansichten

Darstellung

- Drahtmodell, Verdeckt, Schattiert
- Schatten
- Rendern mit Farben, Materialien

Ansichten

- 6x Orthogonal (Vorne, Links, Oben, Hinten, Rechts, Unten)
- Perspektivisch
 - 8x Isometrie
 - Freies Drehen mit Orbit

Inventor Studio

- Beleuchtung
- Animation

3 Veränderungen

Indirekt

- Boolschen Operationen (Vereinigung, Differenz, Schnittmenge)
- Durchbruch, Bohrung, Nut, Stufe, ...
- Durchdringungen

Direkt

- Fasen, Abrunden, Trennen, Biegung
- Bohrung mit Senkung und Innengewinde
- Wandstärke, Rippe, Spirale, Gewinde
- 3D-Drehen, 3D-Schieben, Spiegeln, Anordnung

Zusammenbau

- Steckung, Platzierung (3D-Abhängigkeiten)

4 3D-Ableitungen

Werkzeichnung

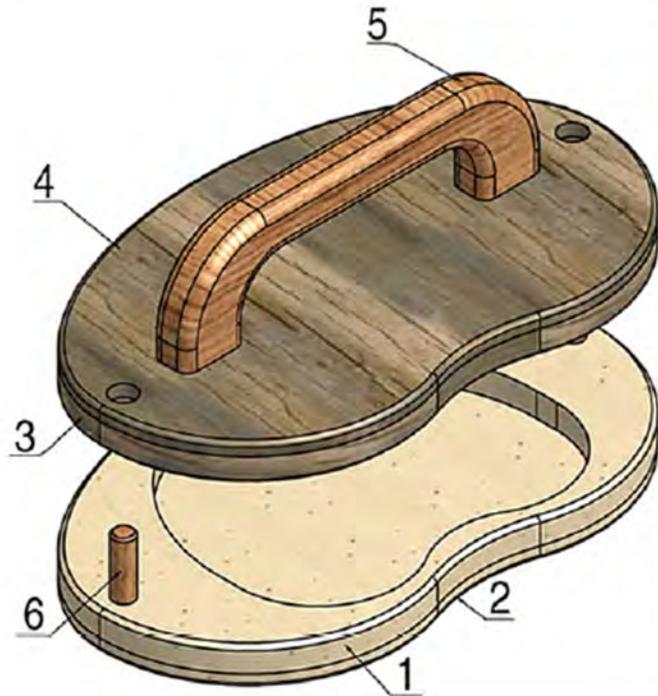
- 3-Tafel-Bild mit Bemaßung
- Genormte Isometrie, Freie Perspektive
- Schnittzeichnungen
- Positionsnummern, Stück-/Teilleiste

Abwicklung

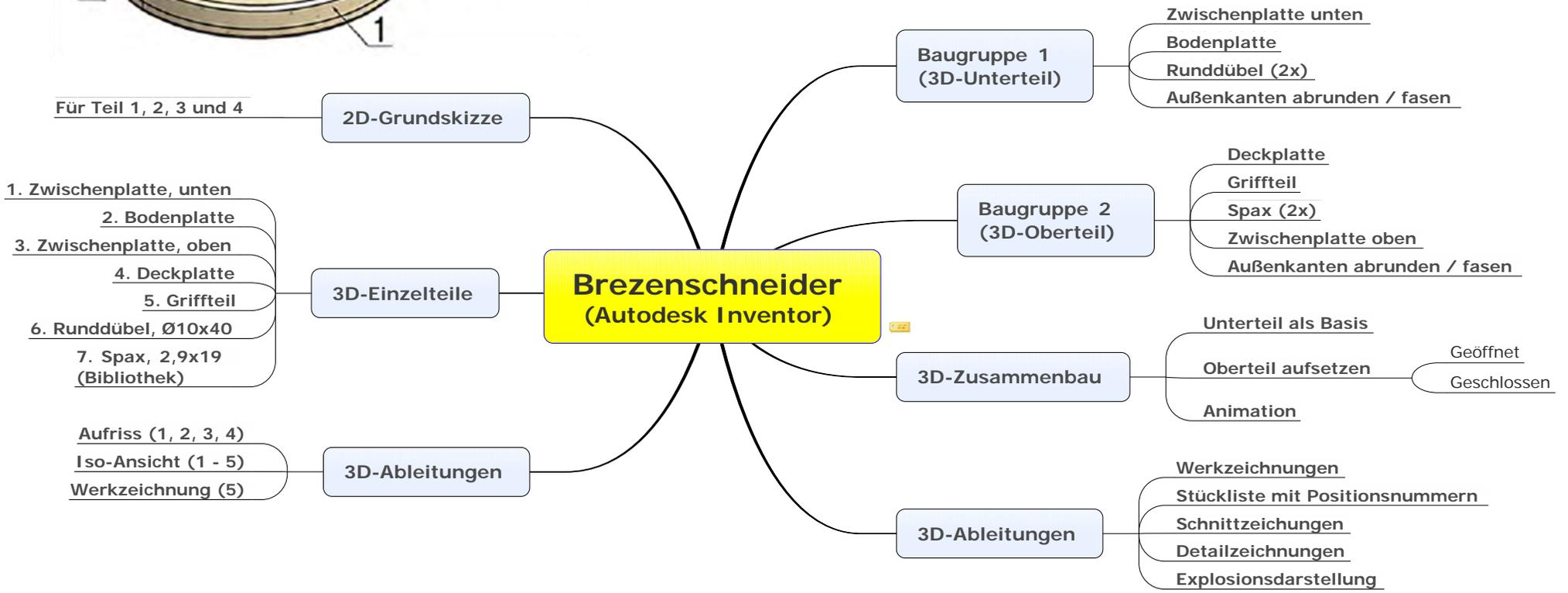
- Blechmodul

Explosionsdarstellung

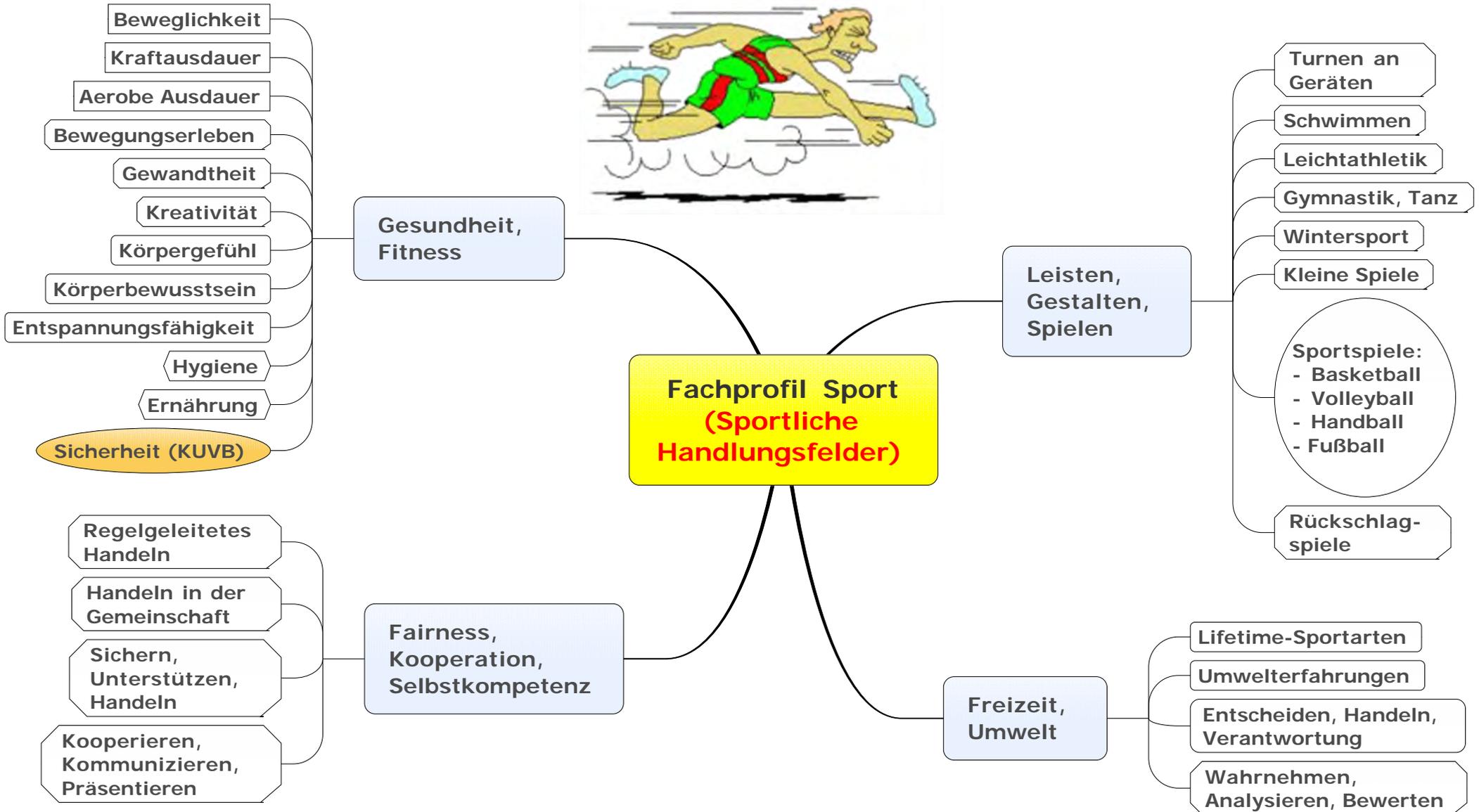
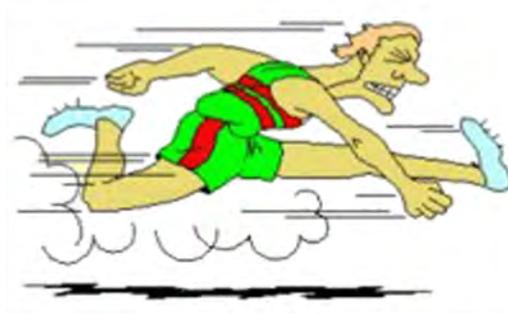
- Animation (Zusammenbau, Explosion)
- Präsentation in AVI- oder WMV-Daten
- 2D-Ableitung



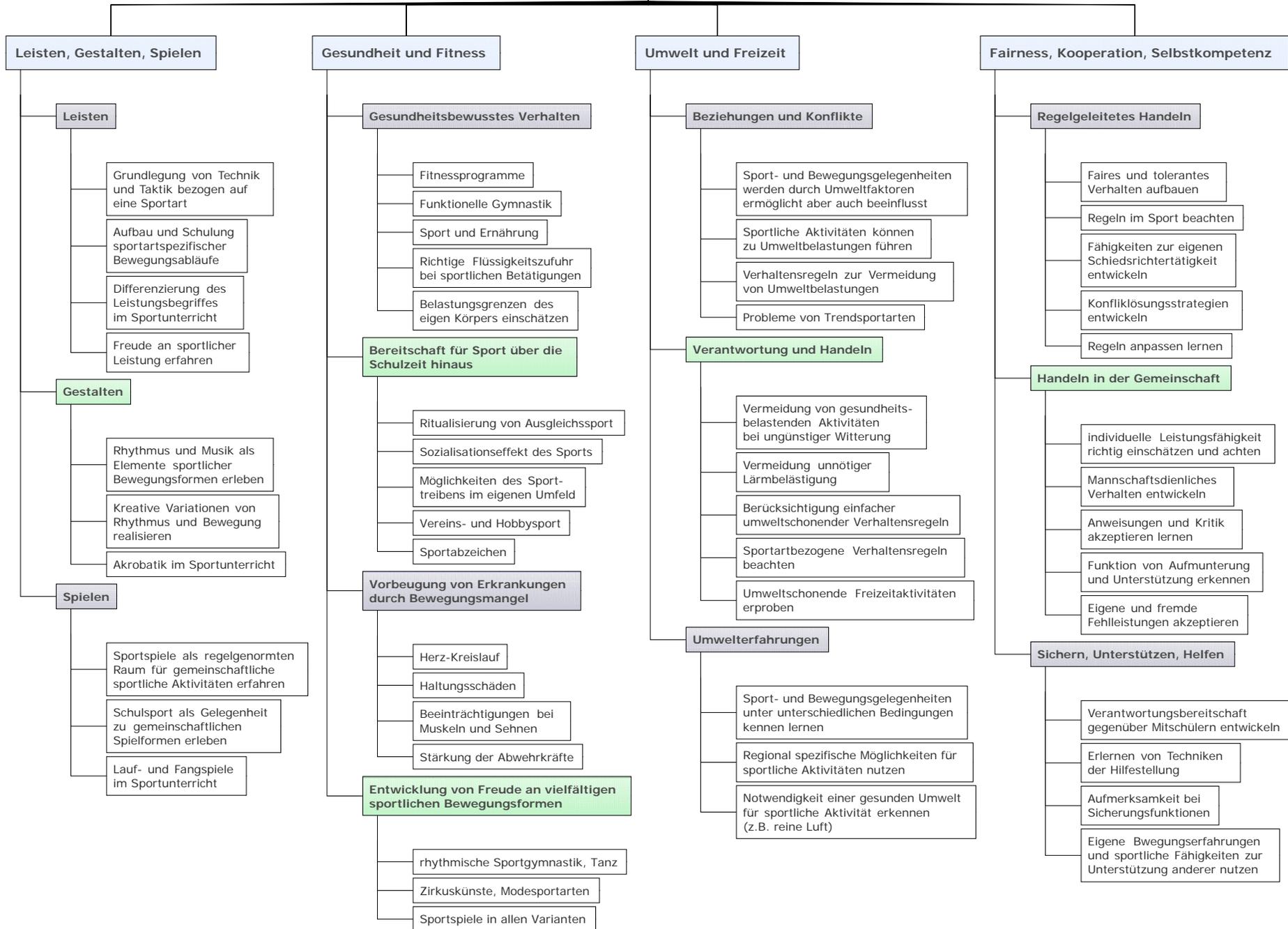
Brezenschneider (Autodesk Inventor)



Mindmaps für engagierte Sportlehrer



Lernbereiche im Sportunterricht



**Leitziele für einen
modernen
Sportunterricht**

Freude an der Bewegung schaffen!

Für lebenslanges Sporttreiben sensibilisieren!

Das Miteinander fördern, das Gegeneinander abbauen!

**Belastungen individuell dosieren,
Überforderungen vermeiden!**

Weg vom traditionellen Leistungsdenken!

**Leistung steht nicht mehr (ausschließlich) im
Vordergrund des Sportunterrichts!**

**Lernfortschritte - auch kleine feststellen und in
positive Verstärkung umsetzen!**

Kompetenzorientierter Sportunterricht

Situatives Anwenden, konkretes Beziehen

Welche Auswirkungen spüren wir?
Kompetenzen werden erworben, nicht unterrichtet!

Auswirkungen auf den Unterricht

Emotionen wecken
Netze verknüpfen
Transparenz herstellen
lernen lassen
vertiefen und festigen
als Lebensaufgabe

Was leisten Methoden?

"Hilf mir, es selbst zu tun!"
fachliches Know-How
Sicherheit durch Routine
kooperatives Lernen:
„ICH-DU-WIR!“
Entwicklung guter Aufgaben
(Methode, Differenzierung)
mit dem Ziel „Ich kann ...“

Fazit

Der Lernende ist der Ausgangspunkt!

Guter Unterricht ist das Zusammenspiel aller am Unterrichtsprozess Beteiligten!

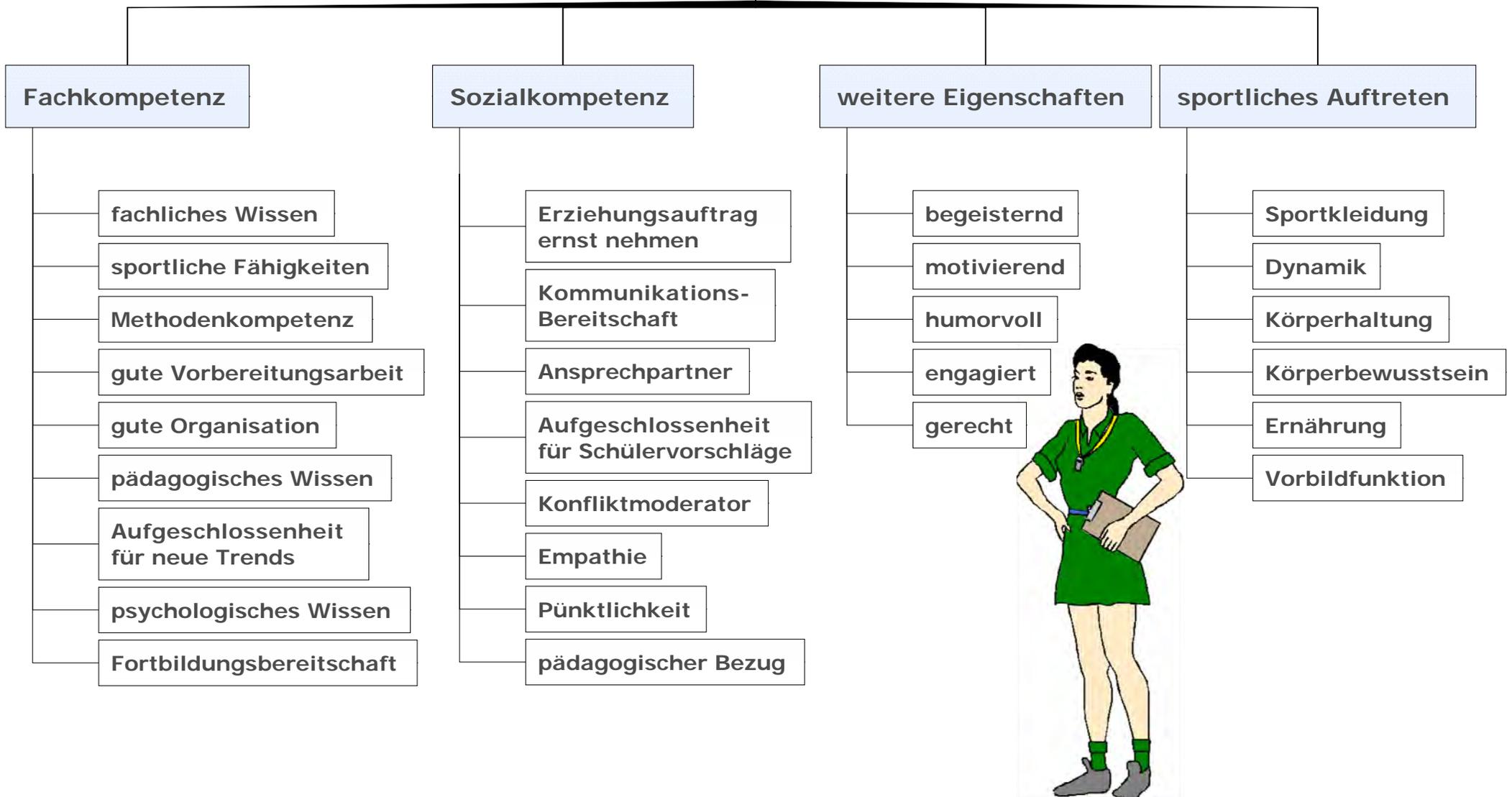
Haltung der Lehrperson (auf die kommt es an!)

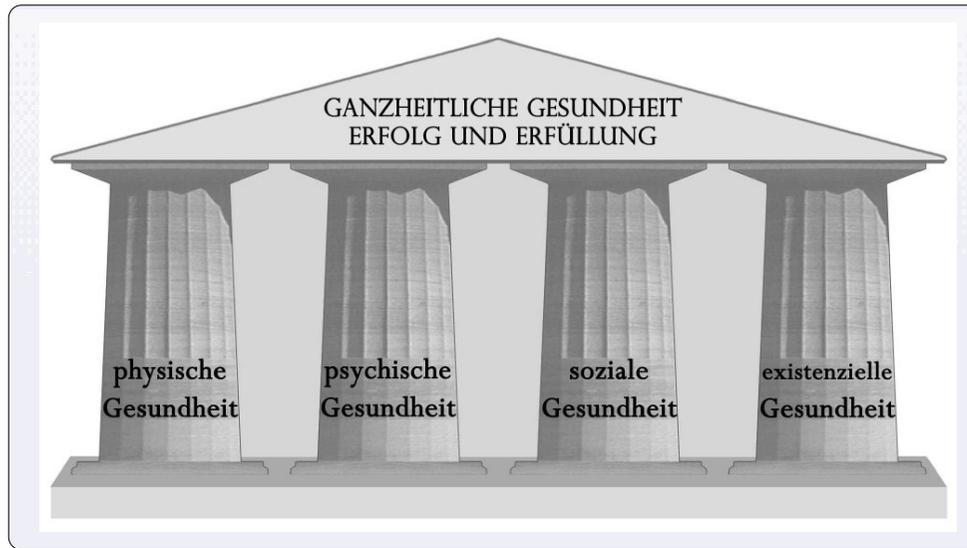
Lehrer ist Regisseur
Dialog statt Monolog
mehr Kooperation
Fehler sind wichtig

Kompetenzorientierte Aufgaben

offen für verschiedene Lösungswege
Lernen über den Unterricht hinaus

Positive Lehrerpersönlichkeit im Sportunterricht





Die vier Säulen der ganzheitlichen Gesundheit, Erfolg und Erfüllung

Physische Gesundheit

"Tu Deinem Leib etwas Gutes, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen"
(Teresa von Avila)

Gesundheitliche Ressourcen pflegen!

Wissen/Anwenden über welche Faktoren des Lebensstils diese positiv mitgestaltet werden können!

Psychische Gesundheit

"Auf die Dauer der Zeit nimmt die Seele die Farbe der Gedanken an"
(Marc Aurel)

"Sie ermöglicht uns, das Leben zu genießen und gleichzeitig Schmerzen, Enttäuschung und Unglück zu überwinden. Sie ist eine positive Lebenskraft und ein tiefer Glaube an unsere eigene Würde und unser Selbstwert"
(British Heart Foundation, 2008)

Soziale Gesundheit

"Mein Ich wird erst am Du zum Ich"
(Martin Buber)

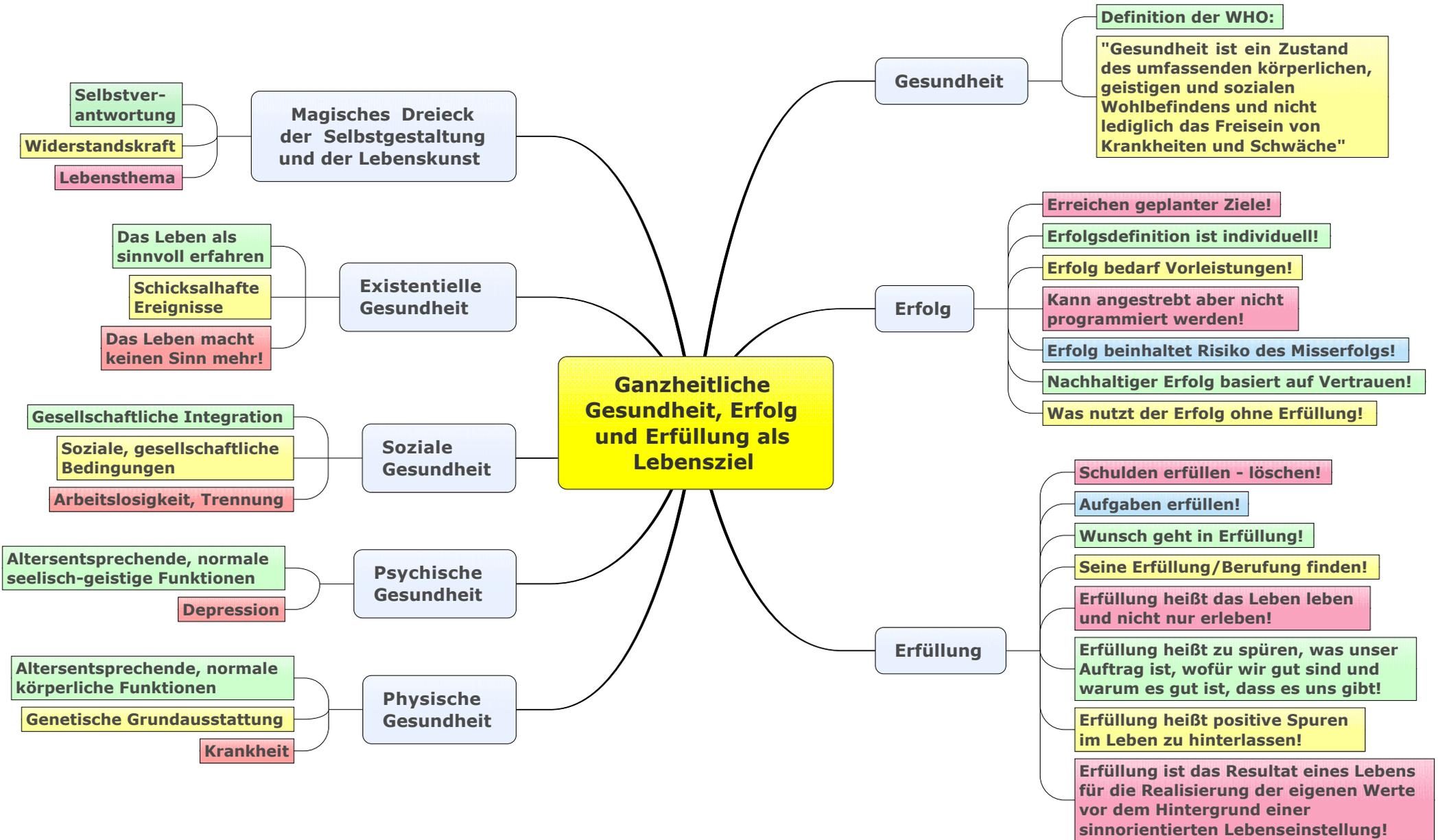
Einbindung in die sozialen Strukturen der Gesellschaft: Familie, Freundeskreis, Vereine, Interessensgemeinschaften und berufliches Umfeld!

existenzielle Gesundheit

"Findet der Mensch einen Sinn, dann ist er glücklich - einerseits; andererseits ist er dann auch leidensfähig"
(Viktor Frankl)

Eine charakterstarke Persönlichkeit, die Gestalter und nicht Opfer ihres Schicksals ist, den Sinn der eigenen Existenz entdeckt und weiterentwickelt sowie viele positive Spuren hinterlässt, ist existenziell gesund!

Ganzheitliche Gesundheit, Erfolg und Erfüllung als Lebensziel



**Mit Lebenskunst zu
Gesundheit und Wohlbefinden**

Gesundheitliche Ressourcen pflegen!

täglich entspannende Lieblingsaktivitaten einplanen!

Nichtstun

Ruhe in Meditation oder Gebet finden!

Erholsam schlafen!

**Entspannungstechniken
erlernen und regelmäßig
praktizieren!**

Atemungen

Yoga

autogenes Training nach Schultz

**progressive Muskelentspannung
nach Jakobson**

sich Ressourcen für mehr Gelassenheit schaffen!

**"Glücklich sein ist nicht der Zweck unseres Lebens,
sondern das Ergebnis unserer Lebensweise"**

Ich als Lehrer/in
(Standortbestimmung)

Methodenkompetenz

Wie mache ich meine Arbeit?
Im Erziehen - Unterrichten - Beraten -
Beurteilen - Innovieren - Kooperieren -
Organisieren

- Kompetent?
- Routiniert?
- Kritisch?
- Intelligent?
- Kreativ?!

Sachkompetenz

Was weiß ich?
Was kann ich?
Was will ich?
Was mache ich daraus?

- über meinen Beruf?
- über meine Schüler?
- über das Lernen?
- über meinen Stoff?
- über Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten?
- über Rechtsfragen?
- über berufliches Grundwissen?
- über Schulorganisation, -politik?
- über Zusammenhänge?

Personalkompetenz

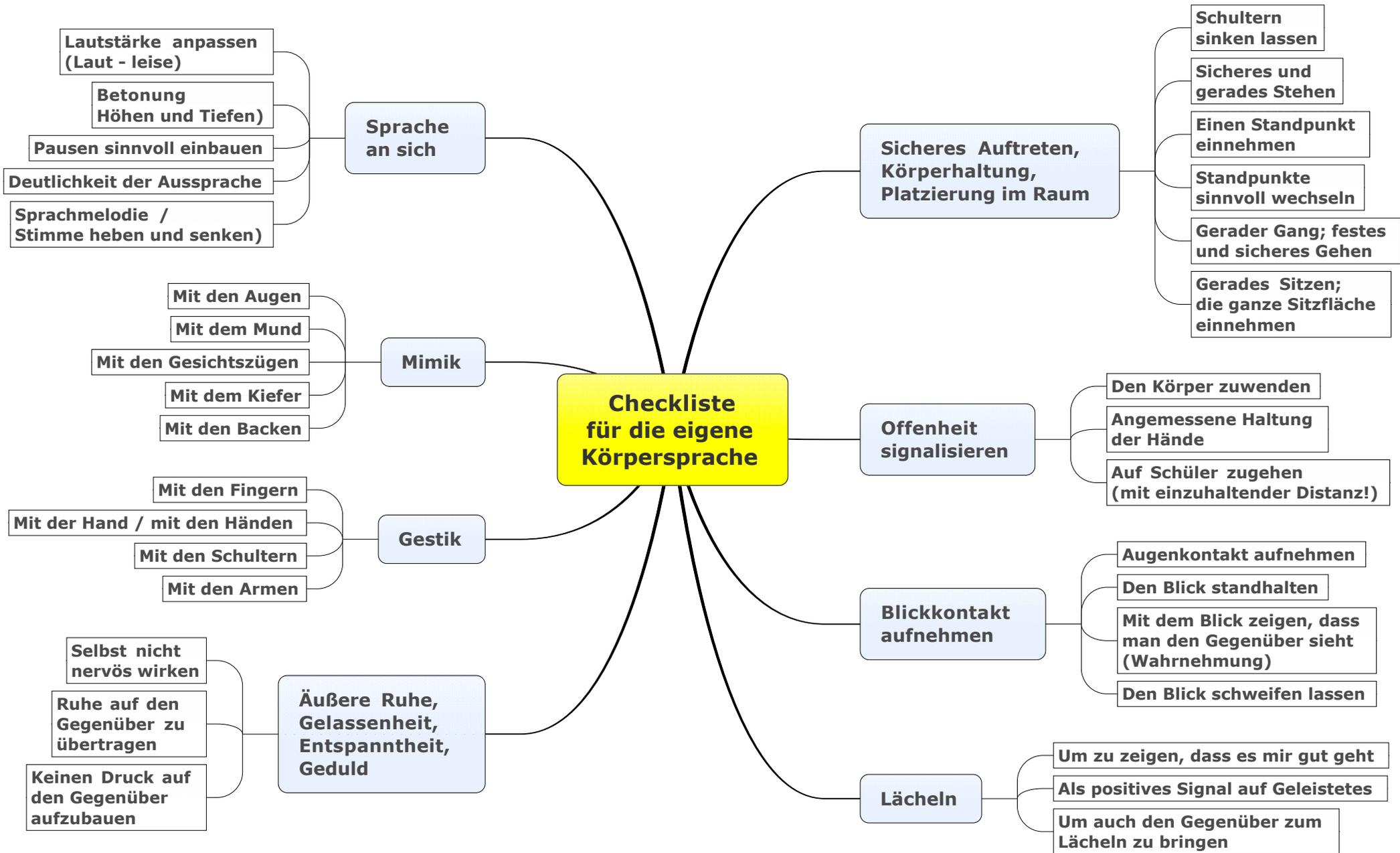
Wie gehe ich mit mir selbst um?

- Wie zufrieden bin ich mit mir?
- Wie kleide und pflege ich mich?
- Welche Interessen habe ich?
- Welche Hobbies habe ich?
- Wie komme ich zu Flow-Erlebnissen?
- Wie steht's mit Endorphinen/Adrenalin?
- Wie gehe ich mit meiner Gesundheit um?
- Wie organisiere ich meine Arbeit?
- Wie entspanne ich mich?
- Wieviel Stress vertrage ich?
- Wie löse ich Stress auf?

Sozialkompetenz

Wie läuft's mit
anderen Menschen?

- Welche sozialen Netze habe ich geknüpft?
- Wie pflege ich meine Beziehungen?
- Wie gehe ich auf andere zu?
- Wie wirke ich auf andere? (180 Sek.!)
- Lasse ich andere neben mir gelten?
- Wie gehe ich mit Konflikten um?



Checkliste für die eigene Körpersprache

Sprache an sich

- Lautstärke anpassen (Laut - leise)
- Betonung Höhen und Tiefen)
- Pausen sinnvoll einbauen
- Deutlichkeit der Aussprache
- Sprachmelodie / Stimme heben und senken)

Mimik

- Mit den Augen
- Mit dem Mund
- Mit den Gesichtszügen
- Mit dem Kiefer
- Mit den Backen

Gestik

- Mit den Fingern
- Mit der Hand / mit den Händen
- Mit den Schultern
- Mit den Armen

Äußere Ruhe, Gelassenheit, Entspannung, Geduld

- Selbst nicht nervös wirken
- Ruhe auf den Gegenüber zu übertragen
- Keinen Druck auf den Gegenüber aufzubauen

Sicheres Auftreten, Körperhaltung, Platzierung im Raum

- Schultern sinken lassen
- Sicheres und gerades Stehen
- Einen Standpunkt einnehmen
- Standpunkte sinnvoll wechseln
- Gerader Gang; festes und sicheres Gehen
- Gerades Sitzen; die ganze Sitzfläche einnehmen

Offenheit signalisieren

- Den Körper zuwenden
- Angemessene Haltung der Hände
- Auf Schüler zugehen (mit einzuhaltender Distanz!)

Blickkontakt aufnehmen

- Augenkontakt aufnehmen
- Den Blick standhalten
- Mit dem Blick zeigen, dass man den Gegenüber sieht (Wahrnehmung)
- Den Blick schweifen lassen

Lächeln

- Um zu zeigen, dass es mir gut geht
- Als positives Signal auf Geleistetes
- Um auch den Gegenüber zum Lächeln zu bringen

Rechte des Lehrers

Lehrkräfte als Beamte

Fürsorgepflicht des Staates

Besoldung

Versorgung, Haftung

Reisekosten, Tagegeld

Beihilfe

Urlaub

Vereinigungsfreiheit

Personalvertretung

Einsicht in Personalakten

Pädagogischer Freiraum

Jahresplanung

Sequenzplanung

Wochenplanung

Tagesplanung

Unterrichtplanung

Pflichten des verbeamteten Lehrers

LDO § 11

- Fernbleiben vom Dienst aus zwingenden Gründen
- Bei Krankheitsfall Mitteilung unverzüglich an Rektor, der meldet an Schulamt (Dauer!)
- Beendigungsanzeige im Sekretariat ausfüllen
- Ärztliches Attest an Schulleiter bei mehr als 3 Kalendertagen
- Amtsärztliches Zeugnis bei mehr als 6 Wochen und Meldung vom Schulleiter an Schulamt
- Verlassen des Wohnortes während ... dem Schulleiter melden

LDO § 9

- ### Allgemeine Dienstpflichten des Lehrers
- Volle Dienstkraft als Lehrer ist bereitzustellen
 - Müssen sich selbst fortbilden und informieren
 - Unterrichtszeiten einhalten - auch außerhalb des planmäßigen Unterrichts im zumutbaren Umfang zur Verfügung stehen
 - Übernahme von Vertretungen, Verwaltungsaufgaben, Teilnahme an dienstl. Besprechungen, Sprechstunden und -tagen
 - Fachfremder Unterricht darf bei Beurteilung NICHT als Nachteil gewertet werden
 - Unterricht an mehreren Schulen ist auf Anordnung statthaft

LDO § 5

- Aufsichtspflicht (präventiv, aktiv, kontinuierlich)
- Vor Beginn des Unterrichtes im U-Raum
- Bei Verlassen des Raumes während des Unterrichtes sind Maßnahmen zu treffen
- Einteilung zur Aufsicht erfolgt i. d. R. durch den Schulleiter
- Aufsichtspflicht bei außerschulischen Veranstaltungen beginnt und endet am vereinbarten Ort (z. B. bei Wandertag)
- Wenn im Rahmen des stundenplanmäßigen Unterrichts schulfremde Personen mitwirken, soll ein Lehrer anwesend sein

Lehrkraft als Beamter

- Treuepflicht der Verfassung dem Volk, nicht einer Partei!
- Gehorsamspflicht Volle Hingabe volle Verantwortung keine Geschenke annehmen
- Schweigepflicht über Angelegenheiten der Lehrerkonferenz, Schüler, Eltern

Allgemeine Dienstpflichten BayEUG Art. 59

- ### Pflichten und Rechte des Lehrers
- Pädagogische Verantwortung für den Unterricht und die Erziehung der Schüler
 - Lehrpläne und Richtlinien für Unterricht und die Erziehung zu beachten
 - Das Zusammenwirken mit den Schülern und den Erziehungsberechtigten

LDO § 2

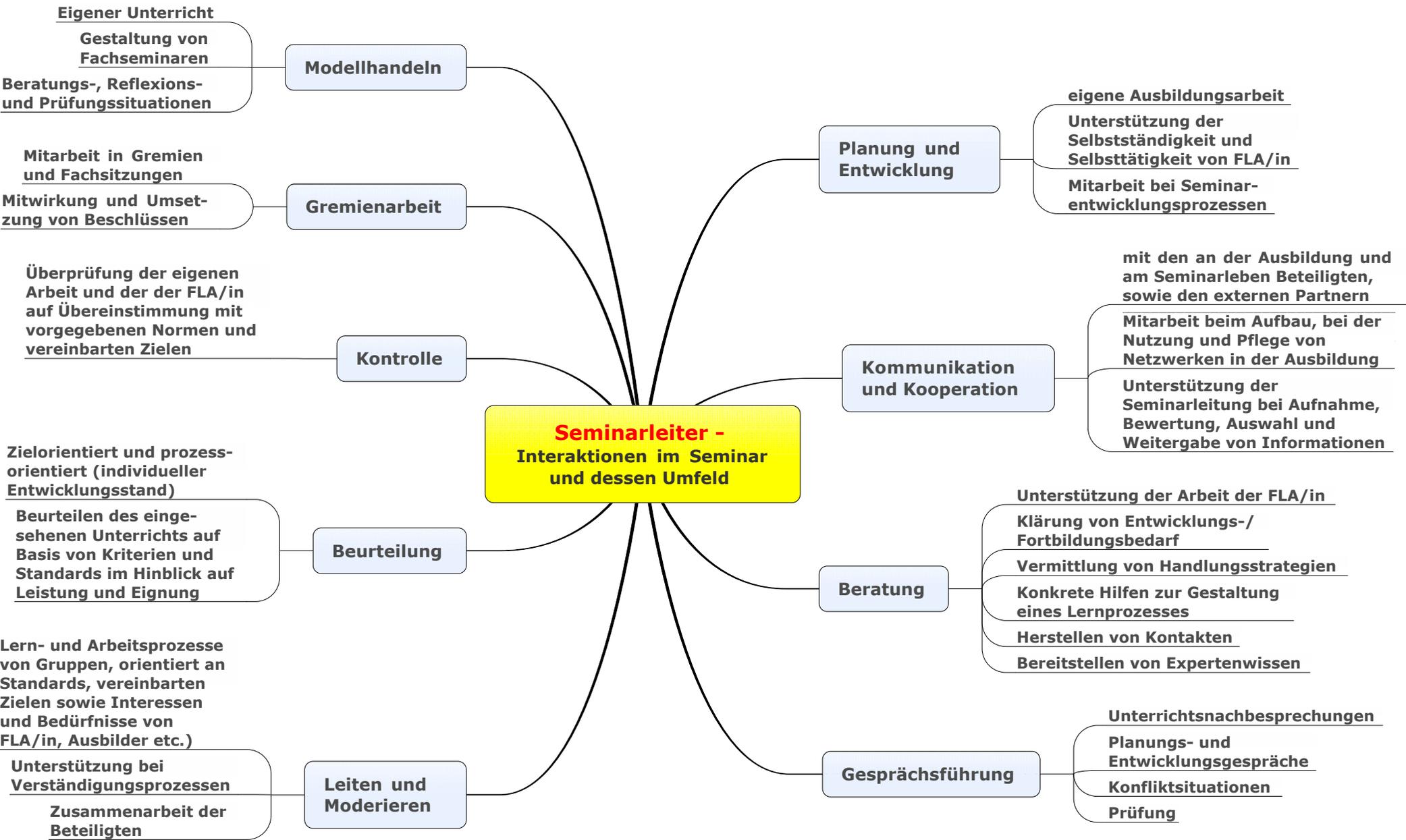
- Unmittelbare pädagogische Verantwortung Erziehungsarbeit für eigenen Unterricht

LDO § 3

- Gebundenheit an Lehrpläne
- Nachweise über behandelten Lehrstoff
- Überprüfung der erreichten Lernziele
- Kommunikation mit anderen Lehrkräften
- Geheimhaltung
- Aufschreibungen von Leistungen der Schüler

LDO § 4

- Teilnahme an schulischen Veranstaltungen bzw. außerschulischen Veranstaltungen gehören zu den dienstlichen Aufgaben
- Veranstaltungen außerhalb der Schulanlage müssen vom Schulleiter genehmigt werden



**Seminarleiter -
Interaktionen im Seminar
und dessen Umfeld**

Modellhandeln

Eigener Unterricht
Gestaltung von
Fachseminaren
Beratungs-, Reflexions-
und Prüfungssituationen

Gremienarbeit

Mitarbeit in Gremien
und Fachsitzungen
Mitwirkung und Umset-
zung von Beschlüssen

Kontrolle

Überprüfung der eigenen
Arbeit und der der FLA/in
auf Übereinstimmung mit
vorgegebenen Normen und
vereinbarten Zielen

Beurteilung

Zielorientiert und prozess-
orientiert (individueller
Entwicklungsstand)
Beurteilen des einge-
sehenen Unterrichts auf
Basis von Kriterien und
Standards im Hinblick auf
Leistung und Eignung

**Leiten und
Moderieren**

Lern- und Arbeitsprozesse
von Gruppen, orientiert an
Standards, vereinbarten
Zielen sowie Interessen
und Bedürfnisse von
FLA/in, Ausbilder etc.)
Unterstützung bei
Verständigungsprozessen
Zusammenarbeit der
Beteiligten

**Planung und
Entwicklung**

eigene Ausbildungsarbeit
Unterstützung der
Selbstständigkeit und
Selbsttätigkeit von FLA/in
Mitarbeit bei Seminar-
entwicklungsprozessen

**Kommunikation
und Kooperation**

mit den an der Ausbildung und
am Seminarleben Beteiligten,
sowie den externen Partnern
Mitarbeit beim Aufbau, bei der
Nutzung und Pflege von
Netzwerken in der Ausbildung
Unterstützung der
Seminarleitung bei Aufnahme,
Bewertung, Auswahl und
Weitergabe von Informationen

Beratung

Unterstützung der Arbeit der FLA/in
Klärung von Entwicklungs-/
Fortbildungsbedarf
Vermittlung von Handlungsstrategien
Konkrete Hilfen zur Gestaltung
eines Lernprozesses
Herstellen von Kontakten
Bereitstellen von Expertenwissen

Gesprächsführung

Unterrichtsnachbesprechungen
Planungs- und
Entwicklungsgespräche
Konfliktsituationen
Prüfung

Seminarleiter- Kompetenzen 1 **(Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen)**

**Wertschätzung der
Leistungen und
Erfahrungen anderer**

**Klarheit bei der
Vertretung von
Ausbildungs-
anforderungen**

**Entscheidungs-
fähigkeit**

**Sensibilität und
Einfühlungsvermögen**

Teamfähigkeit

**Sozialkompetenz vor
allem im Umgang mit
erwachsenen Menschen**

**Fachdidaktische
Kompetenzen durch
Ausbildung, Fortbildung
und Erfahrung**

**Belastbarkeit und
Frustrationstoleranz**

**Pflicht- und
Verantwortungs-
bewusstsein,
Zuverlässigkeit**

**Reflexionsfähigkeit
und Selbststeuerung**